

DER BARTH BERICHT

HOPFEN 1998/99



Hopfenprodukte

- | | |
|---|--------------------------------|
| 1 | Rohhopfen |
| 2 | Hopfenpellets |
| 3 | CO ₂ -Hopfenextrakt |
| 4 | Isomerisierte Hopfenextrakte |
| 5 | Hopfenöle |

Joh. Barth & Sohn

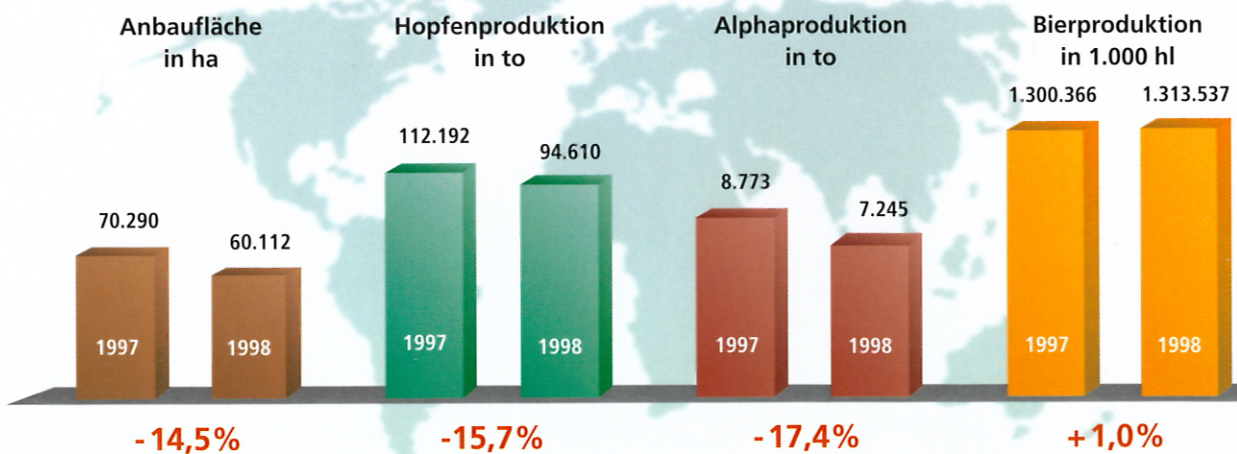


Nürnberg

INHALT

Vorwort	3	Rumänien	19
Politische Lage - Wirtschaftliche Lage		Türkei	19
Schlüsseldaten (USA, Japan, Deutschland)	4	Schweiz	19
Weltbierzeugung 1997/98	5	Russland	19
Ausstoßentwicklung, Marktbetrachtung	6	Ukraine	19
Hopfenanbauflächen und Ernten 1997/98	7	Länderberichte Ernte 1998/Amerika	
Alphasäurenerzeugung, Alphasäurenbilanz	8	USA	20 - 23
Länderberichte Ernte 1998/Europäische Union		Länderberichte Ernte 1998/Asien	
Europäische Union	9	China	24
Umrechnungstabelle, Währungstabelle	9	Japan	24
Deutschland	10 - 13	Länderberichte Ernte 1999/Amerika	
England	14	Argentinien	25
Frankreich	15	Länderberichte Ernte 1999/Afrika	
Spanien	15	Südafrika	25
Belgien	16	Länderberichte Ernte 1999/Australien/Ozeanien	
Österreich	16	Australien	26
Portugal	16	Neuseeland	27
Länderberichte Ernte 1998/Restliches Europa		Pflanzenstand 1999	27
Tschechische Republik	17	Ausblick 1999	27
Polen	17		
Slowenien	18		
Slowakische Republik	18		
Jugoslawien	18		
Bulgarien	19		

Die wichtigsten Daten des Weltmarktes



Joh. Barth & Sohn

Internet: <http://www.johbarth.com>

Joh. Barth & Sohn GmbH & Co.
 Freiligrathstraße 7/9
 D-90482 Nürnberg
 Postfach 1227
 D-90002 Nürnberg

Telefon: (09 11) 54 89-0
 Telefax: (09 11) 54 89 330
 E-Mail: info_mail@barth@barth-hopfen.de
 Nürnberg, im Juni 1999

VORWORT

Verehrte Leserin, verehrter Leser,

am 8. September 1998 stellten die Gesellschafter und Geschäftsführung der Hopfenveredlung und Hopfen-Extraktion HVG Barth, Raiser & Co. in einer feierlichen Eröffnung in Anwesenheit von zahlreichen Ehrengästen aus dem In- und Ausland die erste Forschungsbrauerei in der Hopfenbranche vor.

Mit der nach dem neuesten Stand der Technik eingerichteten Forschungsbrauerei sowie dem angeschlossenen Besuchs- und Schulungszentrum wird das klare Ziel verfolgt, eindeutige und reproduzierbare Erkenntnisse über den Rohstoff Hopfen zu gewinnen und an die Brauindustrie weiterzuvermitteln. Die Forschungsbrauerei umfaßt wesentliche Merkmale eines Produktionsbetriebes. Die Ausschlagmenge beträgt 200 Liter.

Zum Forschungsspektrum zählen folgende Schwerpunkte:

- Vergleich verschiedener und neuer Hopfensorten
- Untersuchung und Entwicklung neuer Hopfenprodukte
- Einfluß von einzelnen Hopfen-substanzen, Stoffgruppen und ausgewählten Fraktionen des Hopfens
- Untersuchung und Austestung der Dosierungspunkte von Hopfenprodukten während der Bierherstellung
- Zusammenspiel von Hopfeninhaltsstoffen wie Betasäuren, Hopfenölen und Polyphenolen
- Strikt vertrauliche Hopfenrezepturen und Versuchssude für in- und ausländische Brauer



Sudhaus

Die positive Annahme der Forschungsbrauerei durch die weltweite Brauindustrie bestätigt die Richtigkeit der Investition in einer für die Hopfenwirtschaft schwierigen Zeit.

Im Bereich der Hopfen-Extraktion HVG Barth, Raiser & Co. freuen wir uns über das weiter anhaltende Wachstum des Tochterunternehmens NATECO₂ (Naturstoffextraktion mit CO₂). Dieses Unternehmen befaßt sich mit der Vermarktung von Dienstleistungen rund um die CO₂-Hochdrucktechnik im Zusammenhang mit anderen Naturstoffen neben Hopfen. Inzwischen umfaßt die Verarbeitung von Naturstoffen einen achtbaren Teil des Gesamtumsatzes der Hopfen-Extraktion HVG Barth, Raiser & Co.

Um langfristig die Zukunft unseres Unternehmens abzusichern und eine Verbreiterung unserer Absatzmöglichkeiten zu fördern, haben wir mit einem ausländischen Unternehmen der Nahrungsmittelindustrie ein exklusives Lizenzabkommen zur Ausweitung und Verbesserung von Patenten im Anwendungsbereich von Hopfen außerhalb der Brauindustrie abgeschlossen.

Wir sind sicher, daß sich unsere Aktivitäten und Innovationsbemühungen in mittlerer Zukunft positiv und stabilisierend auf die Hopfenbranche auswirken werden.

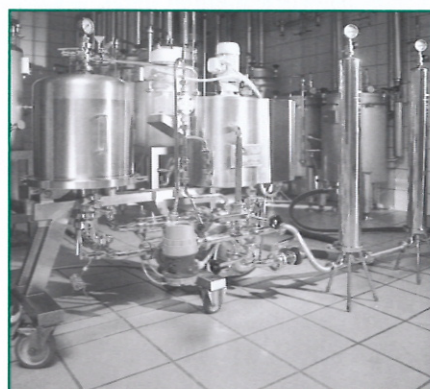
JOH. BARTH & SOHN



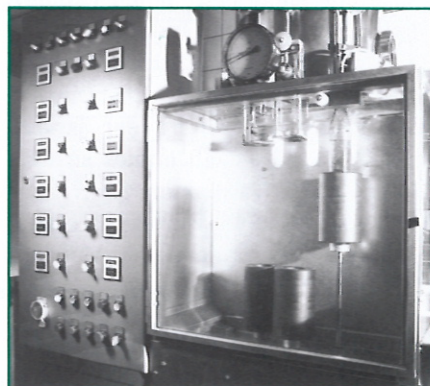
Gär- und Lagerkeller



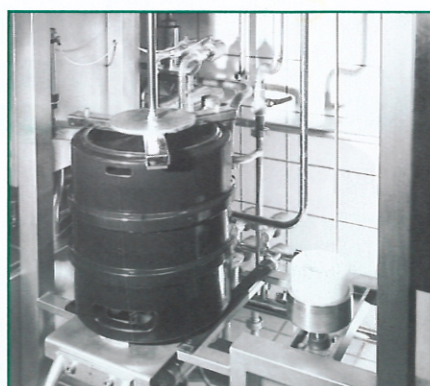
Besuchs- und Schulungszentrum



Filtration



Flaschenabfüllung



KEG-Abfüllung

POLITISCHE LAGE

Im Herbst 1998 wurde in Deutschland die bisherige Mitte-Rechts-Regierung unter Kanzler Helmut Kohl nach 16 Jahren von einer Rot-Grünen Koalition unter Kanzler Gerhard Schröder abgelöst.

Russland prägten Wirtschafts- und Regierungskrisen. Im August 1998 entließ Präsident Jelzin die Regierung. Erst nach mehreren Wochen konnte sich die Duma mit dem Präsidenten auf den neuen Regierungschef Primakow einigen. Bereits nach acht Monaten wurde auch er entlassen, ihm folgte Innenminister Stepaschin im Amt des Ministerpräsidenten nach.

Im März 1999 - kurz vor ihrem 50-jährigen Bestehen - wurde die NATO

auf 19 Mitglieder erweitert: Polen, Tschechien und Ungarn. Erstmals traten dem Bündnis damit Staaten des früheren Warschauer Paktes bei.

Die seit Jahren schwelende Krise des Zusammenlebens der ethnischen Bevölkerungsteile in Jugoslawien erfuhr im ersten Halbjahr 1999 eine weitere dramatische Verschärfung. Nach wiederholten Bemühungen, eine diplomatische Lösung für den Kosovo zu finden und der Weigerung des jugoslawischen Präsidenten Milosevic, das Abkommen von Rambouillet anzunehmen, begann die NATO am 24. März mit Luftattacken gegen militärische und wirtschaftliche Ziele in Jugoslawien. Sie wurden am 10. Juni be-

endet, nachdem sichergestellt war, daß sich die jugoslawische Armee aus dem Kosovo zurückzog und eine Befriedung unter UNO-Mandat eingeleitet werden konnte.

Vorgezogene Neuwahlen in Israel brachten einen Wahlsieg für die Arbeiterpartei unter Ehud Barak. Auf ihm ruhen nun die Erwartungen, daß der zum Stillstand gekommene Friedensprozeß in Nahost wieder in Gang kommt.

Der seit Jahrzehnten andauernde Konflikt zwischen Indien und Pakistan um die von beiden Staaten beanspruchte Region Kaschmir hat sich im 2. Quartal 1999 gefährlich zugespitzt.

WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Das Wachstum des weltweiten Bruttoinlandsprodukts wird für 1998 mit 2,0 % prognostiziert, doch präsentierten sich die verschiedenen Kontinente seit Mitte 1998 uneinheitlich.

Die Destabilisierung der Finanzsysteme in Asien verursachte 1998 in den unmittelbar betroffenen Ländern Thailand, Malaysia, Indonesien und Südkorea einen Wachstumseinbruch von durchschnittlich ca. -7 %. Die verschlechterte Verfassung der japanischen Volkswirtschaft erwies sich als weiterer negativer Faktor.

Im August 1998 wertete Russland als Reaktion auf eine seit Monaten

andauernde Finanzkrise faktisch den Rubel ab. Die russische Währung entwertete sich in der Folge weiter bis März 1999 um über 70 %. Besorgnis um die politische und wirtschaftliche Stabilität Russlands sowie Angst vor einer globalen Rezession löste daraufhin an den internationalen Aktienmärkten von August bis Oktober 1998 Kursverluste aus. Bis Mitte 1999 konnte die bedrohliche Lage in Russland entgegen aller Befürchtungen jedoch oberflächlich stabilisiert werden.

Die Abwertung des brasilianischen Real im Januar 1999 zeigt erneut die Anfälligkeit der Volkswirtschaften

Lateinamerikas gegenüber dem US-Dollar.

Lediglich der weiterhin robusten Konjunktur in den USA sowie der wirtschaftlich stabilen Verfassung der kontinentaleuropäischen Länder ist es zu verdanken, daß es in Folge der Probleme in den Schwellenländern nicht zu einer weltweiten Rezession kam.

Die elf Mitgliedsländer umfassende Europäische Währungsunion trat planmäßig am 01.01.1999 in Kraft. Die Wechselkurse der Währungen zum Euro wurden endgültig festgelegt (siehe Seite 9).

Schlüsseldaten der USA, Japans und Deutschlands im Vergleich:

	Jahr	Bruttoinlandsprodukt in %		Leistungsbilanz in Mrd. US\$		Handelsbilanz in Mrd. US\$		Inflationsrate Ø in %	Zinssatz in %*	Arbeitslosenquote jeweils per 31. 12. in %
		-	+	-	+	-	+			
USA	1996		2,4		-164,0		-112,7	2,9	6,43	5,3
	1997		3,8		-166,4		-114,3	2,3	6,43	4,9
	1998		3,9		-223,6		-251,7	1,6	5,51	4,5
Japan	1996		3,6		50,5		60,0	0,1	2,98	3,3
	1997		0,9		96,0		103,1	1,7	2,14	3,4
	1998	-2,8			120,0		125,0	0,6	1,51	4,1
Deutschland	1996		1,3	-18,5			31,6	1,5	6,21	9,3
	1997		2,2	-5,8			70,3	1,8	5,65	11,4
	1998		2,8	-10,6			75,9	1,0	4,61	11,1

* Zinssatz für öffentliche Anleihen (10jährige Laufzeit)



WELTBIERERZEUGUNG 1997/98

Alle Angaben in 1.000 hl

Europa

Land	1997	1998
Deutschland	114.800	111.700
Großbritannien	59.139	56.652
Russland (GUS)	26.100	32.530
Spanien	24.773	24.991
Niederlande	24.701	23.988
Polen	18.804	20.216
Frankreich	19.483	19.807
Tschechische Rep.	18.649	18.292
Belgien	14.168	14.105
Italien	11.455	12.193
Rumänien	7.506	10.250
Österreich	9.366	8.830
Irland	8.152	8.478
Dänemark	9.180	8.075
Türkei	7.448	7.131
Ungarn	7.168	6.979
Ukraine (GUS)	6.090	6.830
Portugal	6.623	6.784
Jugoslawien	5.876	6.388
Finnland	4.793	4.660
Schweden	4.899	4.609
Slowakei	4.394	4.485
Griechenland	3.945	3.986
Bulgarien	3.004	3.832
Kroatien	3.607	3.831
Schweiz	3.563	3.586
Norwegen	2.298	2.166
Slowenien	2.123	2.100
Litauen	1.356	1.464
Weißrußland (GUS)	1.200*	1.214*
Kasachstan (GUS)	730	850
Bosnien-Herzegowina	620	850*
Lettland	687	662
Estland	585	621
Mazedonien	600	578
Georgien (GUS)	450	495
Luxemburg	481	469
Usbekistan (GUS)	500	420
Zypern	320	350
Restliche GUS ¹⁾	400*	250*
Malta	132*	131*
Albanien	152	120*
Island	51	84
Armenien	52	52*
Aserbaidschan (GUS)	15	15*
Gesamt	440.438	446.099

Australien/Ozeanien

Land	1997	1998
Australien	17.349	17.570
Neuseeland	3.214	3.888
Papua-Neuguinea	390	397
Fidschi	161	170
Tahiti	146	154
Neukaledonien	125	126
Samoa	45	50
Salomonen	19	20
Tonga	8	8
Vanuatu	6	6
Gesamt	21.463	22.389

Amerika

Land	1997	1998
USA	236.430	238.000
Brasilien	88.200	88.000*
Mexiko	51.949	54.791
Kanada	22.355	22.779
Kolumbien	20.000	18.300*
Venezuela	17.232	17.750
Argentinien	12.063	12.400
Peru	7.428	7.200
Chile	3.640	3.666
Dominikanische Republik	2.400	2.600
Ecuador	2.270	2.300
Bolivien	1.800	1.800
Panama	1.350	1.448
Paraguay	1.600	1.400
Guatemala	1.303	1.363
Kuba	1.697	1.250
Costa Rica	1.200	1.200
Honduras	1.184	1.108
Uruguay	800	900
El Salvador	700	900
Jamaika	674	669
Nicaragua	400	400
Puerto Rico	314	400
Guyana	180	400
Trinidad	320	300
Haiti	140	200
Bahamas	139	143
Niederländische Antillen	135	125
Surinam	89	110
Belize	70	100
Barbados	112	88
St. Lucia	92	76
Martinique	70*	70*
St. Vincent	35	38
Grenada	34	35
Antigua	22	25
St. Kitts	18	18
Dominica	12	12
Cayman Islands	4	4
Gesamt	478.461	482.368

Asien

Land	1997	1998
China	170.000*	173.000*
Japan	72.200	71.789
Süd-Korea	16.740	14.080
Philippinen	13.475*	12.688
Thailand	8.360	9.305
Vietnam	5.680	6.562
Indien	4.250	4.340
Taiwan	3.900	4.229
Malaysia	1.477	1.448
Indonesien	1.722	1.292
Hongkong	890	850*
Israel	800*	802*
Singapur	804	758
Sri Lanka	266	398
Nepal	350	350*
Laos	286	332
Kambodscha	175*	180
Libanon	126	127
Syrien	102	103
Mongolei	100*	100*
Myanmar (Burma)	60*	60*
Jordanien	56	54
Irak	50*	50*
Pakistan	20	22
Gesamt	301.889	302.919

Afrika

Land	1997	1998
Südafrika	25.000	25.639
Nigeria	4.300	4.200
Kamerun	3.253	3.466
Kenia	3.000	2.750
Simbabwe	1.649	1.760
Tansania	1.615	1.650
Dem. Rep. Kongo (Zaire)	1.525	1.580
Elfenbeinküste	1.240	1.400
Uganda	830	1.142
Angola	980	1.071
Burundi	1.161	1.016
Äthiopien	956	1.000
Namibia	888	985
Ghana	773	889
Marokko	800	857*
Gabun	801	850
Tunesien	817	780
Malawi	760*	780*
Mosambique	698	764
Ruanda	808	681
Sambia	558	600
Ägypten	550	558
Madagaskar	350*	507
Burkina Faso	458	491
Botswana	419	491
Kongo	347	489
Mauritius	347	411
Lesotho	398	385
Benin	358	330
Togo	292	320
Réunion	239	262
Swaziland	294	250
Eritrea	218	220
Zentralafrikanische Republik	207	220
Senegal	162	170
Guinea	131	136
Tschad	157	132
Algerien	350	120
Seychellen	70	80
Mali	65	71
Niger	72	70
Liberia	60	55
Kap Verde	54*	42
Sierra Leone	60*	41
Guinea Bissau	25*	30*
Gambia	20	21
Gesamt	58.115	59.762

1) Kirgisistan, Moldawien, Tadschikistan, Turkmenistan (gehört geographisch überwiegend zu Asien, die gesamte GUS wird jedoch wegen der Vergleichbarkeit b.a.w. unter Europa geführt)

* geschätzt

kursiv: Korrekturen für 1997 gegenüber unserem letztjährigen Bericht; diese Zahlen ergaben sich erst nach dessen Redaktionsschluß.

WELT GESAMT

1997	1998
1.300.366	1.313.537

AUSSTOSENTWICKLUNG

	1997 1.000 hl	1998 1.000 hl	1997 +/- % rel.	1998 +/- % rel.
Europäische Union	315.958	309.327	0,6%	-2,1%
Restliches Europa	124.480	136.772	6,6%	9,9%
Europa gesamt	440.438	446.099	2,2%	1,3%
Nordamerika	258.785	260.779	0,1%	0,8%
Mittelamerika/Karibik	64.374	67.363	10,0%	4,6%
Südamerika	155.302	154.226	1,6%	-0,7%
Amerika gesamt	478.461	482.368	1,8%	0,8%
Afrika	58.115	59.762	4,0%	2,8%
Asien	301.889	302.919	4,0%	0,3%
Australien/Ozeanien	21.463	22.389	-1,4%	4,3%
WELT GESAMT	1.300.366	1.313.537	2,5%	1,0%

Durch Anpassung des Bierausstoßes 1997 ändern sich die Zuwachsraten gegenüber dem Bericht 1997/98.

Das jährliche Bierausstoßwachstum lag zum ersten Mal seit sechs Jahren weltweit bei nur 1 %.

Daß überhaupt ein leichter Anstieg zu verzeichnen war, ist vor allem dem Wachstum in den Staaten Osteuropas zu verdanken. In den Industrieländern Europas und Nordamerikas dagegen herrschen weiterhin Stagnation bzw. sogar Rezession.

Die Finanzkrise machte sich auch in Asien erstmals in einer Stagnation des Bierausstoßes bemerkbar.

MARKTBETRACHTUNG

Die Ernte 1998 wird als schwieriges Jahr in die Hopfengeschichte eingehen, da sich die weltweite Krise im Anbau, der Verarbeitung und dem Handel weiter verschärfte.

Seit dem Höchststand von 103.144 ha im Jahr 1988 hat sich die Hopfenanbaufläche in nur einem Jahrzehnt um 41,7 % und das Hopfenvolumen um 33,2 % verringert. Die Produktion an Alphasäuren blieb allerdings im gleichen Zeitraum praktisch unverändert. Der Bedarf an Alphasäuren durch die Brauindustrie verringerte sich um 2,2 %, während der Weltbierausstoß um 18,9 % anstieg. Diese Zahlen verdeutlichen die Tiefe des strukturellen Wandels der Hopfenwirtschaft.

Aus Ernte 1998 resultierte erstmals seit Ernte 1995 ein Alphaversorgungsdefizit von ca. 4,2 % des Bedarfs. Zu einer Gesundung der Hopfenpreise im Spot- und vor allem im Vorkontraktmarkt konnte diese Versorgungslücke aber nicht beitragen. Hauptgrund hierfür war die gute Bevorratungssituation der weltweiten Brauindustrie gepaart mit negativen volkswirtschaftlichen Entwicklungen, die den Bierabsatz beeinträchtigten.

Die Hopfenwirtschaft bekam die Auswirkungen deutlich zu spüren. Bedingt durch eine alphasäuremangelnde Ernte in den USA sowie eine bestenfalls durchschnittliche Ernte in Deutschland stiegen die Preise erheblich höher als in den Vorjahren und konnten so die Brauindustrie nicht

zum Kauf anreizen. Eindeckungen wurden auf dem Spotmarkt nur für den Bedarf des laufenden Braujahres vorgenommen, soweit diesen nicht bereits Vorratskäufe der vergangenen Jahre abdeckten.

Den globalen Marktverlauf bestimmten, wie in den Vorjahren, die Anbauländer Deutschland und USA. Vor Beginn der Ernte war der Markt vorbelastet durch

- die allgemeine Erwartung der Hopfen- und Brauindustrie, daß in beiden Ländern eine Rekordernte im Hochalphanbereich zu erwarten war, die die Alphaüberbevorratung noch weiter ansteigen ließe, und
- die auch im Verlauf der Saison bestätigte Vermutung, daß die Stilllegung von Aromaanbauflächen speziell in Deutschland zu langsam vonstatten ging.

Folglich kamen die Spotmärkte in diesen Ländern nur schwer in Bewegung. Erst als klar wurde, daß die Pflanzler der USA, vor allem im Hochalphanbereich eine schwache Ernte und die Pflanzler Deutschlands nur eine durchschnittliche Ernte einge-

bracht hatten, belebte sich die Nachfrage seitens des Handels. Obwohl sich die Preise auf höherem Niveau festigten als in den Vorjahren, lagen sie immer noch weitgehend unter Gestehungskosten der Pflanzler.

Der Hopfenwirtschaft machen nach wie vor folgende Basistrends schwer zu schaffen:

- Beschleunigung der Konzentration in der internationalen Brauindustrie,
- anhaltender Trend zu Bieren mit geringeren Bitterwerten,
- Bierausstoßwachstum fast nur noch in Ländern mit traditionell leichteren Bieren,
- vermehrte Anwendung von hocheffizienten Downstream-Produkten.

Folglich fand im vergangenen Jahr im internationalen Hopfenhandel eine weitere Konzentration statt. Es ist wahrscheinlich, daß dieser Trend anhält und der Schrumpfungsprozeß der Hopfenwirtschaft auf allen Ebenen fort dauert. Die mehrjährige wirtschaftliche Schwächung der Hopfenbranche besitzt somit das Potential, die Hopfenversorgung der Brauindustrie zu gefährden.

Kontraktquoten in % (per Frühjahr 1999)

Anbauland	1999	2000	2001	2002	2003
Deutschland	65	57	35	24	14
USA	89	68	46	36	11
Tschechische Republik	85	70	25	18	15
England	41	32	19	19	6
Slowenien	40	25	25	10	---



HOPFENANBAUFLÄCHEN UND ERNTEN 1997/98

		1997				1998			
		Fläche ha	Ernte to	Ø-Alpha %	Alpha to	Fläche ha	Ernte to	Ø-Alpha %	Alpha to
Deutschland	Hallertau	17.440	28.675,9	8,8	2.511	15.906	25.926,9	7,5	1.945
	Tett nang	1.666	2.600,4	5,0	130	1.633	2.189,6	3,9	85
	Elbe-Saale	1.526	1.802,8	11,6	208	1.457	2.001,0	9,7	194
	Spalt	627	829,6	5,8	48	569	629,5	4,7	30
	Hersbruck	106	146,2	5,7	8	102	148,4	5,2	8
	Sonstige	16	27,9	7,8	2	16	24,1	6,5	2
	Gesamt		21.381	34.082,8	8,5	2.907	19.683	30.919,5	7,3
England		3.067	4.474,1	8,5	380	2.447	3.270,7	8,3	271
Spanien		847	1.157,6	9,4	109	827	1.435,8	9,4	135
Frankreich		774	1.148,9	3,6	41	799	1.268,9	3,2	41
Belgien		304	549,5	9,9	54	262	539,8	9,5	51
Österreich		247	376,7	7,6	29	245	384,3	7,0	27
Portugal		128	100,0	11,5	12	65	56,0	11,0	6
Irland		6	8,8	10,0	1	6	9,5	10,6	1
Europäische Union		26.754	41.898,4	8,4	3.533	24.334	37.884,5	7,4	2.796
Tschech. Rep.	Saaz	5.640	5.202,0	3,7	192	4.458	3.758,3	3,6	135
	Auscha	936	1.185,0	3,8	45	674	679,8	3,5	24
	Tirschitz	875	1.010,0	3,4	34	510	479,9	3,6	17
	Sonstige	15	14,0	3,7	1	15	12,3	3,6	0
Gesamt		7.466	7.411,0	3,7	272	5.657	4.930,3	3,6	176
Polen		2.480	3.175,0	6,4	203	2.080	2.100,0	6,1	129
Slowenien		2.326	4.194,0	7,3	306	2.010	3.150,0	7,0	221
Russland		1.697*	847,0*	3,8	32	1.330	624,3	4,3	27
Ukraine		1.900*	740,0*	5,6	41	1.200*	1.000,0*	5,0	50
Rumänien		713	622,0*	6,0	37	500*	225,0*	6,0	14
Jugoslawien		589	930,0	4,9	46	477	700,0	5,3	37
Slowakei		777	772,0	3,6	28	450	400,0	3,6	14
Bulgarien		385	312,0	7,2	22	350	280,0	8,2	23
Türkei		297	292,0	9,0	26	284	198,5	9,0	18
Schweiz		22	44,7	7,0	3	22	46,4	7,0	3
Restliches Europa		18.652	19.339,7	5,3	1.016	14.360	13.654,5	5,2	712
EUROPA		45.406	61.238,1	7,4	4.549	38.694	51.539,0	6,8	3.508
USA	Washington	12.587	25.318,1	9,1	2.304	10.762	20.316,9	10,2	2.072
	Oregon	3.382	6.156,4	8,8	542	2.495	4.639,1	9,0	418
	Idaho	1.568	2.487,6	6,9	172	1.584	2.054,5	6,4	131
	Gesamt		17.537	33.962,1	8,9	3.018	14.841	27.010,5	9,7
Argentinien		212	196,0	6,5	13	167	194,0	6,5	13
Kanada ¹⁾		125	94,0	4,0	4	0	0	0	0
AMERIKA		17.874	34.252,1	8,9	3.035	15.008	27.204,5	9,7	2.634
Südafrika		651	985,0	10,2	100	601	955,0	10,5	100
AFRIKA		651	985,0	10,2	100	601	955,0	10,5	100
China		4.334	11.602,0	5,7	661	4.276	12.057,0	6,0	723
Japan		398	762,4	6,0	46	360	618,6	6,8	42
Indien		215	33,5	6,0	2	215	29,6	6,0	2
Süd-Korea		5	4,4	2,3	0	5	4,5	2,3	0
ASIEN		4.952	12.402,3	5,7	709	4.856	12.709,7	6,0	767
Australien		1.053	2.545,0	11,3	288	604	1.557,0	10,2	159
Neuseeland		354	769,0	13,1	101	349	644,4	12,4	80
AUSTRALIEN/OZEANIEN		1.407	3.314,0	11,7	389	953	2.201,4	10,9	239
WELT		70.290	112.191,5	7,8	8.782	60.112	94.609,6	7,7	7.248

¹⁾ Hopfenanbau aufgegeben
*) geschätzt

Unterschiede zur Tabelle auf S. 8 sind Rundungsdifferenzen.

ALPHASÄURENERZEUGUNG

Die Alphasäureenerzeugung des Weltmarktes wurde nach folgenden Sortengruppen ermittelt:

Gruppe A:	Feinste Aromahopfen wie: Saazer, Tettninger, Spalter
Gruppe B:	Aromahopfen wie: Hallertauer, Hersbrucker, Perle, Spalter Select, Hallertauer Tradition, Golding, Aromahopfen der USA, Englands u.a.
Gruppe C:	Hopfen ohne Weltmarktgeltung (sowohl Aroma als auch Bitter)
Gruppe D:	Bitterstoffhopfen wie: Northern Brewer, Brewers Gold, Cluster, Pride of Ringwood, Hochalphanhopfen der USA, Englands, Australiens und Deutschlands, u.a.

Bei der Aufteilung der Welthopfenmenge in diese Gruppierung ergab sich folgende Alphasäurenproduktion:

Gruppe	1997					1998				
	Ernte Anteil	Ernte to	Alpha Ø	Alpha to	Alpha Anteil	Ernte Anteil	Ernte to	Alpha Ø	Alpha to	Alpha Anteil
A	10,0%	11.188	4,1%	459	5,2%	8,6%	8.146	3,7%	301	4,2%
B	33,0%	37.016	5,8%	2.147	24,5%	32,9%	29.922	5,3%	1.586	21,9%
C	20,0%	23.809	7,0%	1.667	19,0%	23,5%	22.204	6,5%	1.443	19,9%
D	35,8%	40.179	11,2%	4.500	51,3%	36,3%	34.338	11,4%	3.915	54,0%
Gesamt	100,0%	112.192	7,8%	8.773	100,0%	100,0%	94.610	7,7%	7.245	100,0%

Alle Alphasäurenwerte wurden auf Basis % lufttrocken, EBC-Analytika 7.4. ermittelt. Unterschiede zur Tabelle auf S. 6 sind Rundungsdifferenzen.

Gegenüber dem Vorjahr ging die Erntemenge 1997 um 15,7 %, die Menge an Alphasäuren sogar um 17,4 % zurück. Der Rückgang an Alphasäuren ist weitgehend durch die 1998 vorgenommenen Flächenreduzierungen zu erklären.

Der durchschnittliche Alphagehalt weltweit lag nur leicht unter dem bisherigen Rekordwert von 7,8 % in Ernte 1997.

Die Pflanzler der USA konnten ihren Anteil an der weltweiten Alphaproduktion mit 36,3 % (Vorjahr 34,3 %) wei-

ter erhöhen, der Anteil Deutschlands ging mit 31,2 % (33,1 %) leicht zurück. Diese beiden Länder deckten bereits 67,5 % – also zwei Drittel – der weltweiten Alphaerzeugung ab.

In der Gruppe A setzten sich die Verschiebungen des letzten Jahres fort: Deutschland erhöhte seinen Marktanteil von 34,2 % auf 37,5 %, während die Tschechische Republik von 59,7 % auf 57,9 % leicht zurückging. Der Anteil dieser Sortengruppe an der weltweiten Erntemenge fiel erneut.

An der Gruppe B hat Deutschland

weiterhin mit 52,1 % den mit Abstand größten Anteil, mit 17,5 % Anteil liegen die USA beim Aromahopfenanbau deutlich zurück.

Obwohl die Ernte in den USA enttäuschend ausfiel, was die Alphawerte angeht, stieg der Anteil der USA an der Gruppe D auf 59,3 % (Vorjahr 54,3 %). Der Anteil Deutschlands ging auf 33,6 % (34,0 %) zurück.

Global betrachtet steigt die Verwendung von Bitter- und Hochalphanhopfen zu Lasten von hochfeinen und feinen Aromasorten weiter an.

ALPHASÄURENBILANZ

Kalenderjahr	Alphabedarf		Alphaproduktion		Versorgungslage	
	Hopfungabe	Bedarf	Erntejahr	Produktion	Überschuss	Defizit
1995	6,3 g α/hl	7.865 to α	1994	6.907 to α	---	958 to α
1996	6,2 g α/hl	7.866 to α	1995	7.831 to α	---	35 to α
1997	6,1 g α/hl	7.932 to α	1996	9.300 to α	1.368 to α	---
1998	5,8 g α/hl	7.619 to α	1997	8.783 to α	1.164 to α	---
1999*	5,7 g α/hl	7.562 to α	1998	7.245 to α	---	317 to α

* Bedarfsschätzung

Durch Anpassung des Bierausstoßes 1997 ändert sich die Versorgungslage gegenüber dem Bericht 1997/98.

Die durchschnittlichen Alphasäurengaben gehen weiter zurück. Dennoch lag in Ernte 1998 nach zwei Jahren mit hohen Überschüssen die Erzeugung an Alphasäuren wieder unter

dem rechnerischen Bedarf. Erstmals seit Ernte 1995 ergab sich ein Alpha-versorgungsdefizit von ca. 4,2 % des Bedarfs (317 to Alpha). Diese Unter-versorgung konnte jedoch durch hohe

Vorräte bei den Brauereien mehr als ausgeglichen werden (siehe Marktbe-trachtung, Seite 6).

EUROPÄISCHE UNION

Erzeugerbeihilfe

Gemäß Verordnung (EG) Nr. 1554/97 vom Juli 1997 wird für alle Sortengruppen eine einheitliche Erzeugerbeihilfe gezahlt. Diese beträgt ab der Ernte 1996 für fünf Jahre jährlich 480 ECU pro ha und wird bis zum 31. Dezember des jeweiligen Erntejahres ausbezahlt.

Erzeugergemeinschaften, die die gesamte Produktion ihrer Mitglieder vermarkten, dürfen bis zu 20 % der Beihilfe einbehalten und für folgende Maßnahmen verwenden:

- Zusammenfassung des Angebots und Stabilisierung des Marktes
- Anpassung der Erzeugung an die Markterfordernisse, insbesondere durch Sortenumstellung, Neugliederung der Pflanzungen, Absatzförderung und Forschung in den Bereichen Erzeugung, Vermarktung und integrierter Pflanzenschutz

- Förderung der Rationalisierung und Mechanisierung von Anbau- und Erntearbeiten und dadurch Verbesserung der Rentabilität und des Umweltschutzes

- Entscheidung, welche Hopfensorten von den Mitgliedern angebaut werden dürfen und Aufstellung gemeinsamer Regeln für die Erzeugung Erzeugergemeinschaften, die nicht die gesamte Produktion ihrer Mitglieder vermarkten, sind dazu verpflichtet, 20 % der Beihilfe einzubehalten und für diese Maßnahmen zu verwenden.

Flächenstilllegungen

Die Verordnung (EG) Nr. 1098/98 über ein Stilllegungs- bzw. Rodungsprogramm (siehe Barth-Bericht „Hopfen 1997/98“) wurde im Mai 1998 verabschiedet.

Obwohl dies für Ernte 1998 schon

ein relativ später Zeitpunkt war, wurden in der Hallertau, dem weitaus größten Anbaugbiet in der Europäischen Union, von 879 Hopfenpflanzern noch Anträge auf den Erhalt der Beihilfe gestellt. Eine Fläche von 926,65 ha wurde vorübergehend stillgelegt, weitere 488,03 ha wurden endgültig gerodet. Für 1999 werden voraussichtlich insgesamt weitere rund 1.250 ha im Rahmen dieses Programms stillgelegt bzw. gerodet.

Insgesamt gingen die Hopfenanbauflächen in der EU gegenüber dem Vorjahr um -9,0 % zurück (weltweit -14,5 %) und die Erntemengen um -9,6 % (weltweit -15,7 %). Während der Rückgang hier also in der EU deutlich unter dem weltweiten Durchschnitt lag, ging die Alpha-Produktion mit -20,9 % in der EU stärker zurück als weltweit (-17,4 %).

Umrechnungstabelle

Flächenmaße:

1 Hektar (ha) = 10.000 m ²	= 2,934 bayerische Tagwerk
1 Hektar (ha) = 10.000 m ²	= 2,471 acres
1 bayerisches Tagwerk	= 0,341 ha
1 acre	= 0,405 ha

Längenmaße:

1 yard	= 3 feet = 36 inches = 91,44 cm
1 mile	= 1,609 km

Hohlmaße:

1 hl = 100 l	= 26,42 gall = 0,8523 bbl (USA)
1 hl = 100 l	= 22,01 gall = 0,6114 bbl (Brit.)
1 barrel (bbl/USA)	= 31 gall = 1,1734 hl
1 barrel (bbl/GB)	= 36 gall = 1,6365 hl

Gewichte:

1 metr. Tonne (to) = 1000 kg	= 20 Ztr. = 2.204,6 lbs
1 Zentner (Ztr.) = 50 kg	= 110,23 lbs = 1,102 cwt (USA)
	= 110,23 lbs = 0,984 cwt (GB)
1 hundredweight (cwt./USA)	= 100 lbs = 45,359 kg = 0,9072 Ztr.
1 hundredweight (cwt./GB)	= 112 lbs = 50,800 kg = 1,0160 Ztr.
1 cental (GB)	= 100 lbs = 45,359 kg = 0,9072 Ztr.
1 kg	= 2,20462 lbs
1 lb	= 0,45359 kg

Temperaturen:

von Grad Fahrenheit in Celsius	von Grad Celsius in Fahrenheit
$86\text{ °F} = \frac{(86 - 32) \times 5}{9} = 30\text{ °C}$	$30\text{ °C} = \frac{30 \times 9}{5} + 32 = 86\text{ °F}$

Druck:

1 bar = 14,5038 psi	1 psi = 0,06895 bar
---------------------	---------------------

EWU-Währungen (per 1. Januar 1999)

1 EUR entspricht:

Belgien	40,3399 BEF
Deutschland	1,95583 DEM
Finnland	5,94573 FIM
Frankreich	6,55957 FRF
Irland	0,787564 IEP
Italien	1.936,27 LIT
Luxemburg	40,3399 LUX
Niederlande	2,20371 NLG
Österreich	13,7603 ATS
Portugal	200,482 PTE
Spanien	166,386 ESP

Währungstabelle (per 2. Juni 1999)

1 EUR entspricht (EZB-Referenzkurse):

USA *	1,0382 USD
Australien *	1,6075 AUD
Dänemark	7,4317 DKK
Großbritannien *	0,6443 GBP
Japan	125,7100 JPY
Kanada *	1,5400 CAD
Neuseeland *	1,9689 NZD
Norwegen	8,2415 NOK
Polen	4,1445 PLN
Schweden	8,9830 SEK
Schweiz	1,5912 CHF
Tschechische Republik	37,4770 CZK

Diese Kurse können nur als Anhaltspunkte dienen. Sie sind von Bank zu Bank unterschiedlich und haben keinen verbindlichen Charakter.

* = 1 Einheit
alle anderen = 100 Einheiten



DEUTSCHLAND

Anbauflächen und Erntemengen

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
		1997	+/-	1998	1997	1998	1997	1998
		Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Hallertau	Perle	3.815	-362	3.453	1,68	1,65	6.397,00	5.691,86
	Hersbrucker	3.011	-664	2.347	1,61	1,58	4.835,20	3.714,41
	Hallertauer Tradition	1.966	18	1.984	1,61	1,77	3.163,95	3.511,31
	Spalter Select	1.257	-99	1.158	1,88	1,81	2.368,05	2.100,23
	Hallertauer	612	14	626	1,17	1,17	716,35	734,98
	Hüller	93	-58	35	1,53	1,26	142,55	44,06
	Summe Aroma	10.754	-1.151	9.603	1,64	1,64	17.623,10	15.796,85
	Northern Brewer	2.281	-543	1.738	1,54	1,61	3.516,50	2.804,04
	Brewers Gold	496	-269	227	2,13	2,14	1.055,40	486,52
	Orion	55	-23	32	1,73	1,58	95,15	50,66
	Summe Bitter	2.832	-835	1.997	1,65	1,67	4.667,05	3.341,22
	Hallertauer Magnum	2.476	355	2.831	1,73	1,59	4.287,60	4.504,67
	Taurus	*	*	753	*	1,25	*	938,09
	Nugget	663	-75	588	2,21	1,87	1.467,75	1.101,91
	Target	94	-22	72	2,13	2,07	200,60	148,90
	Summe Hochalpha	3.233	1.011	4.244	1,84	1,58	5.955,95	6.693,57
	Record	62	-16	46	1,66	1,51	102,70	69,53
	Andere	559	-543	16	0,59	1,61	327,10	25,72
	Summe Hallertau	17.440	-1.534	15.906	1,64	1,63	28.675,90	25.926,89
Tettngang	Tettnganger	1.102	-32	1.070	1,40	1,25	1.547,80	1.337,30
	Hallertauer	563	0	563	1,86	1,51	1.049,50	852,25
	Hersbrucker	1	-1	0	3,10	0,00	3,10	0,00
	Summe Tettngang	1.666	-33	1.633	1,56	1,34	2.600,40	2.189,55
Elbe-Saale	Perle	126	3	129	1,06	1,33	134,05	171,85
	Saazer	9	-4	5	0,93	0,49	8,35	2,45
	Andere Aroma	18	-5	13	1,39	1,57	25,05	20,45
	Summe Aroma	153	-6	147	1,09	1,32	167,45	194,75
	Northern Brewer	678	-133	545	1,05	1,27	710,10	690,95
	Andere Bitter	9	-5	4	1,58	2,13	14,25	8,50
	Summe Bitter	687	-138	549	1,05	1,27	724,35	699,45
	Hallertauer Magnum	503	49	552	1,38	1,50	694,10	829,40
	Nugget	113	-2	111	1,68	1,66	190,20	184,30
	Taurus	62	30	92	0,25	0,85	15,30	77,95
	Andere Hochalpha	7	-1	6	1,53	2,53	10,70	15,15
	Summe Hochalpha	685	76	761	1,33	1,45	910,30	1.106,80
	Andere	1	-1	0	0,70	0,00	0,70	0,00
Summe Elbe-Saale	1.526	-69	1.457	1,18	1,37	1.802,80	2.001,00	
Spalt	Spalter	180	6	186	1,01	0,83	182,65	154,75
	Hallertauer	183	-19	164	1,16	1,01	212,00	165,35
	Spalter Select	150	-10	140	1,82	1,45	273,00	203,25
	Hersbrucker	75	-29	46	1,47	1,37	110,05	63,20
	Perle	21	-3	18	1,48	1,42	31,15	25,50
	Hallertauer Tradition	15	-3	12	1,20	1,21	18,05	14,50
	Summe Aroma	624	-58	566	1,33	1,11	826,90	626,55
	Bitter	3	-1	2	0,90	1,40	2,70	2,80
	Andere	0	1	1	0,00	0,20	0,00	0,20
Summe Spalt	627	-58	569	1,32	1,11	829,60	629,55	
Hersbruck	Spalter Select	27	0	27	1,78	1,75	48,10	47,20
	Hallertauer	28	-2	26	1,00	1,07	27,95	27,80
	Perle	18	0	18	1,36	1,45	24,45	26,05
	Hersbrucker	17	-2	15	1,24	1,40	21,05	21,05
	Andere Aroma	8	0	8	1,66	1,87	13,25	14,95
	Summe Aroma	98	-4	94	1,38	1,46	134,80	137,05
	Bitter	5	0	5	1,65	1,50	8,25	7,50
	Hochalpha	2	0	2	1,05	1,93	2,10	3,85
	Andere	1	-1	0	1,00	0,00	1,00	0,00
Summe Hersbruck	106	-5	101	1,38	1,47	146,15	148,40	
Baden/ Bitburg/ Rheinpfalz	Aroma	10	0	10	1,55	1,45	15,50	14,45
	Bitter	3	0	3	2,55	1,80	7,65	5,40
	Hochalpha	3	0	3	1,60	1,42	4,80	4,25
	Summe Baden/B./Rh.	16	0	16	1,75	1,51	27,95	24,10
Summe Aroma	13.305	-1.252	12.053	1,61	1,57	21.368,15	18.959,20	
Summe Bitter	3.530	-974	2.556	1,53	1,59	5.410,00	4.056,37	
Summe Hochalpha	3.923	1.088	5.011	1,75	1,56	6.873,15	7.808,67	
Summe Andere	623	-561	62	0,69	1,54	431,50	95,25	
DEUTSCHLAND GESAMT	21.381	-1.699	19.682	1,59	1,57	34.082,80	30.919,49	

* In Andere enthalten

Wachstum, Ernteschätzung und Abwaage

Während der Niederschlag im Oktober beinahe das 50jährige Mittel der Hallertau erreichte, verzeichnete der November nur knapp 30 % des langjährigen Durchschnitts. Der Winter begann mit leicht unterdurchschnittlichen Niederschlägen im Dezember, die übrigen Winter- und Frühjahrsmonate waren außerordentlich trocken, in den Monaten Januar 1998 mit Mai 1998 wurden nur 139 mm Niederschlag gemessen, was weniger als 50 % des langjährigen Niederschlagsmittels in diesem Zeitabschnitt entspricht.

Ungewöhnlich milde Temperaturen prägten den Winter, so daß die Nullgradgrenze im Monatsdurchschnitt nicht unterschritten wurde. Im weiteren Verlauf der Vegetationsperiode setzte sich dieses Phänomen fort und es wurden Monat für Monat Durchschnittstemperaturen über dem langjährigen Mittel gemessen. Die Kombination aus überdurchschnittlich hohen Temperaturen einerseits und extrem geringen Niederschlägen andererseits hatte zur Folge, daß sämtliche Frühjahrsarbeiten früh und zügig erledigt werden konnten.

Maßgeblichen Anteil an der günstigen Entwicklung der Hopfen 1998 hatten die Monate Juni und Juli. Im Juni wurden erstmals relativ gleichmäßig verteilte Regenfälle weit über

Anbauggebiet	Schätzung 08/1998 to	Abwaage 31.03.1999 to
Hallertau	25.500	25.927
Tettngang	2.315	2.190
Elbe-Saale	1.965	2.001
Spalt	730	630
Hersbruck	148	148
Baden/Rheinpfalz/Bitburg	28	24
Summe	30.686	30.920

dem Monatsdurchschnitt verzeichnet. Juli stellte unter Beweis, daß der Einfluß der Niederschläge auf die Entwicklung der Hopfenbestände nicht nur von der Menge, sondern auch erheblich von deren gleichmäßiger Verteilung abhängig ist. Eine relative Niederschlagsmenge von nur 62 % des 50jährigen Juli-Mittels war anstatt der üblichen 14 auf 23 Regentage verteilt. Diese Wasserversorgung der Hopfenpflanzen forcierte die vegetative Entwicklung der Bestände und legte die Grundlagen für eine ausgeprägte generative Phase.

Im direkten Gegensatz zu den Monaten Juni und Juli sowie zur ersten Augustwoche stellten sich die letzten beiden Drittel des Monats August dar. Sehr wenig Niederschlag und extreme Hitze zogen vielerorts Bestände vor allem auf leichteren Böden mit unzureichender Wassernachlieferung stark in Mitleidenschaft. Der Hitzeschock störte die Doldenentwicklung insbesondere der mittelspäten und späten Sorten und führte zur Ausbildung klei-

nerer Dolden. Die noch im Juni und Juli erwarteten Erntemengen und Alphawerte wurden dadurch nicht erfüllt.

Besonders das Anbauggebiet Spalt mit seinen leichteren Böden hatte durch die Hitzeperiode im August große Ertragseinbußen hinzunehmen.

Die Alphawerte des Jahrgangs 1998 blieben ebenso wie die Erntemenge hinter den Erwartungen des Sommers zurück. Die meisten Sorten erreichten nicht ganz den Durchschnitt der letzten fünf Erntejahre.

Hopfenlogistik

Aufgrund der finanziellen Unterstützung der Hopfenerzeuger bei der Anschaffung einer Rechteckballenpresse durch die Gesellschafterfirmen der Verarbeitungswerke Hopfenveredlung und Hopfenextraktion HVG Barth, Raiser & Co. konnte innerhalb der letzten drei Jahre auf breiter Front diese zukunftsweisende Verpackungsform eingeführt werden. Neben einer Lager-

Fortsetzung Seite 12

Alphasäurentabelle

Sorte	1994	1995	1996	1997	1998	Durchschnitt
Hallertau Hersbrucker Spät	1,3%	2,1%	4,2%	4,3%	3,5%	3,1%
Hallertau Perle	3,3%	4,9%	7,8%	8,5%	6,2%	6,1%
Hallertau Spalter Select	2,2%	3,5%	5,5%	6,2%	5,3%	4,5%
Hallertau Hallertauer Tradition	3,7%	4,5%	6,5%	6,4%	5,2%	5,3%
Hallertau Hallertauer Mittelfrüh	2,6%	3,3%	5,3%	5,1%	4,6%	4,2%
Hallertau Northern Brewer	5,3%	7,1%	9,8%	9,9%	8,4%	8,1%
Hallertau Brewers Gold	3,7%	4,5%	7,1%	8,4%	7,0%	6,1%
Hallertau Hallertauer Magnum	9,6%	11,1%	14,0%	15,7%	13,1%	12,7%
Hallertau Nugget	8,8%	8,8%	10,1%	12,5%	10,6%	10,2%
Hallertau Target	8,6%	9,9%	11,7%	12,5%	11,2%	10,8%
Hallertau Taurus	-	-	-	15,6%	13,4%	14,5%
Elbe-Saale Northern Brewer	4,5%	6,1%	8,6%	8,9%	7,9%	7,2%
Elbe-Saale Hallertauer Magnum	9,2%	11,0%	14,3%	13,9%	12,5%	12,2%
Spalt Spalter	2,8%	3,3%	5,4%	5,2%	4,1%	4,2%
Tettngang Tettnganger	2,9%	2,6%	4,6%	5,0%	3,8%	3,8%

Alle Angaben in % lufttrocken, nach EBC-Analytika 7.4. Die Werte wurden im Oktober/November nach der Ernte ermittelt. Im späteren Verlauf der Saison sind Abschläge zu berücksichtigen.

und Transportkostenentlastung für die Hopfenwirtschaft ist somit auch eine effektive, wert- und qualitätserhaltende Kühlhauslagerung der in Rechteckballen verpackten Hopfen möglich. 1997, im Einführungsjahr der stan-

dardisierten Verpackungsform RB60 (Rechteckballen mit 60 kg und den Maßen 60 cm x 60 cm x 120 cm) wurde bereits über ein Viertel des Hallertauer Hopfens darin verpackt. 1998 stieg dieser Anteil weiter, und es ist zu

erwarten, daß in Ernte 1999 bereits über ein Drittel aller Hallertauer Hopfen in dieser Verpackungsform angeliefert werden.

Sorten-Entwicklung

Die Anbauflächen (in ha) der wichtigsten Sorten in allen Anbaugebieten Deutschlands entwickelten sich in den letzten fünf Jahren wie folgt:

Sorte	1994	1995	1996	1997	1998
Hersbrucker	5.485	4.956	4.104	3.104	2.408
Perle	3.591	3.705	3.889	3.985	3.623
Spalter Select	1.253	1.367	1.433	1.436	1.326
Hallertauer Tradition	859	1.133	1.629	2.004	2.017
Hallertauer	926	1.055	1.312	1.390	1.381
Spalter	183	165	168	186	190
Tettnanger	1.057	1.061	1.094	1.102	1.070
Summe wichtigste Aroma	13.354	13.442	13.629	13.207	12.015
Northern Brewer	4.821	4.313	3.588	2.962	2.286
Brewers Gold	1.316	1.140	823	505	236
Summe wichtigste Bitter	6.137	5.453	4.411	3.467	2.522
Hallertauer Magnum	1.317	1.850	2.379	2.984	3.388
Taurus	*	*	216	608	845
Nugget	503	668	724	776	699
Target	91	101	95	101	78
Summe wichtigste Hochalpha	1.911	2.619	3.414	4.469	5.010

* Für die Sorte Taurus sind gesonderte Flächenzahlen erst ab 1996 erhältlich.

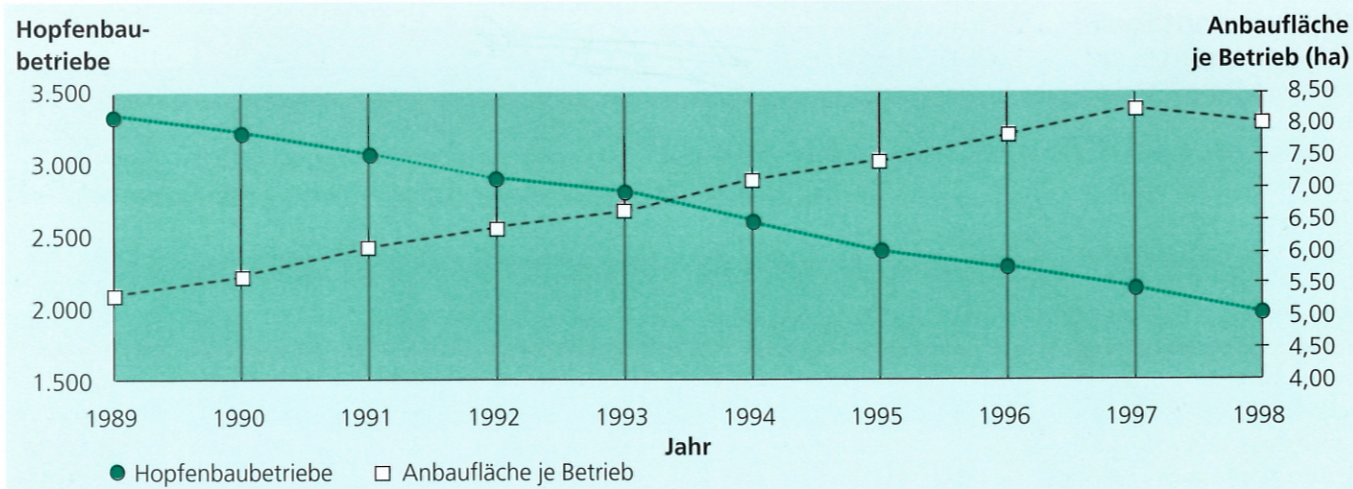
Struktur des Hopfenbaus in der Hallertau

Wie in den davorliegenden Jahren sank auch 1998 die Zahl der deutschen Hopfenbaubetriebe weiter. Während 1997 noch 2.782 Betriebe Hopfen anbauten, so verringerte sich ihre

Zahl 1998 um 235 Betriebe auf 2.547. Solange keine besseren Preise erzielbar sind, wird sich diese Entwicklung auch in den kommenden Jahren fortsetzen.

Die immer größer werdenden Hopfenbaubetriebe und die sinkende An-

zahl verdeutlichen den Strukturwandel in der Hallertau. Durch Flächenstilllegungen in hopfenbauenden Betrieben ging aber erstmalig 1998 die durchschnittliche Anbaufläche der Hallertauer Hopfenbaubetriebe zurück.



Marktsituation

Bereits vor der Ernte war allen Beteiligten der Hopfenindustrie klar, daß

die Brauindustrie, bedingt durch ausgiebige Vorratskäufe in den Ernten 1996 und 1997, wenig beeindruckt

von den in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr vorgenommenen Rodungen (-1.699 ha) sein würde. Da Ro-



Landeinkaufspreise in DM netto per 50 kg in Landballen

Gebiet/Sorte	Sep. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99
Hallertau Hersbrucker	100	120	100	120	120
Hallertau Perle	120/150	150/130	110/130/160	160/200	200
Hallertau Hallertauer Tradition	120	120	80	100/120	120
Hallertau Spalter Select	120	120	80	120	120
Hallertau Northern Brewer	140/150	150/140	140	200	200
Hallertau Hallertauer Magnum	180/200/250	250	260/280/300	300	300
Hallertau Nugget	150/170/180	150/180	180/200	200	220
Hallertau Taurus	180/200/250	250	240/250/270	280/300	300
Tettngang Tettnganger	400	400	400	400	-
Tettngang Hallertauer	180/200	170	150	150	-
Spalt Spalter (geringe Mengen)	-	450	410	450	-

dungen im Bereich der Aromasorten (-1.252 ha) und Bittersorten (-974 ha) Anbauerweiterungen im Bereich der Hochalphasorten (+1.088 ha) gegenüberstanden, wurde in to Alphasäure sogar eine größere Ernte als 1997 erwartet. Diese Entwicklung drückte sich in einem anfänglich sehr schwachen Preisniveau für Hopfen der Ernte 1998 aus.

Zu Beginn der Hopfenernte zeichnete sich ab, daß die während der Sommermonate Juni und Juli geschätzte Erntemenge in der Hallertau bei weitem nicht erreicht würde.

Noch während der Hopfenernte waren erste Marktaktivitäten am deutschen Spotmarkt zu verzeichnen. Die Preise bewegten sich zwischen 100 DM/Zentner für **Hersbrucker** bis 180 DM/Zentner für **Hallertauer Magnum**. Anfang September fand erstmals eine gewisse Marktbelebung statt, die sich in Preisen von 150 DM für **Perle** und 200 DM für **Hallertauer Magnum** äußerte. Sämtliche Hopfenhandelshäuser waren am Markt; es kam jedoch nur zu geringeren Umsätzen.

Zu einem Zeitpunkt, als der Freihopfenmarkt mit steigenden Preisen in Bewegung kam, bot die HVG Hallertau am 12. September 1998 den Hallertauer Pflanzern an, zeitlich begrenzt bis zum 2. Oktober 1998 sämtliche Hopfensorten in einem Freihopfenpool aufzunehmen.

Um nicht vom Freihopfenmarkt ausgegrenzt zu werden, startete Joh. Barth & Sohn am 16. September die sog. „Barth-Aktion“, in der für die Sorten **Northern Brewer**, **Brewers Gold**, **Hallertauer Magnum**, **Tau-**

rus, **Nugget**, **Target** und **Perle** 20 DM/50 kg über dem offiziellen HVG-Poolauszahlungspreis geboten wurde. Außerdem unterschied sich die Barth-Aktion vom HVG-Pool dadurch, daß ein garantierter Mindestpreis nach

Übernahme der Hopfen ausbezahlt wurde. Die folgende Tabelle zeigt die Mengen, die im Rahmen des HVG-Pools und der Barth-Aktion übernommen wurden:

Vergleich HVG-Pool und Barth-Aktion 1998 (to)

Sorte	HVG-Pool		Barth-Aktion
	tatsächlich	Sorten d. Barth-Aktion	
Northern Brewer	300,40	300,40	188,05
Brewers Gold	42,35	42,35	31,25
Hallertauer Magnum	194,15	194,15	68,25
Taurus	33,60	33,60	18,95
Nugget	71,75	71,75	77,00
Target	5,95	5,95	10,90
Perle	533,90	533,90	432,80
Hallertauer mittelfrüh	10,45	---	---
Hersbrucker	247,15	---	---
Hüller	4,65	---	---
Golding	0,80	---	---
Hallertauer Tradition	800,00	---	---
Spalter Select	179,10	---	---
Hallertauer Pure	3,00	---	---
Record	1,40	---	---
Orion	3,00	---	---
Zuchtstämme	0,75	---	---
Summe	2.432,40	1.182,10	827,20

Durch HVG-Pool und Barth-Aktion wurde im Markt eine Knappheit an Hopfen suggeriert. Da gleichzeitig tatsächlich jedoch kaum Nachfrage aus der Brauindustrie zu verzeichnen war, führte der Wettbewerb im Einkaufsmarkt folgerichtig zu höheren Landeinkaufspreisen, die nicht an die Brauindustrie weitergegeben werden konnten.

Die Aktivitäten am Spotmarkt setzten sich auch nach Abschluß der HVG-Hopfenaufnahme fort, bis etwa Mitte

November ein Einbruch am Freihopfenmarkt zu verzeichnen war, der sich in niedrigeren Preisen für fast alle Sorten äußerte. Ende November 1998 trat dann wieder eine gewisse Belebung am Spotmarkt ein und es wurden nahezu alle Sorten gehandelt. Bis Jahresende war der Spotmarkt weitgehend geräumt. Nur unbedeutende Mengen wurden im neuen Jahr noch umgesetzt.

ENGLAND

Anbauflächen und Erntemengen

Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1997	+/-	1998	1997	1998	1997	1998
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Goldings	485	0	485	1,36	1,40	660,8	681,2
Fuggles	316	5	321	1,27	1,20	401,1	384,5
Challenger	288	-77	211	1,43	1,48	412,7	311,5
First Gold	161	1	162	0,96	0,98	154,5	159,2
Phoenix	179	-22	157	0,85	1,01	151,7	157,8
Progress	182	-61	121	1,69	1,48	308,1	178,7
W.G.V.	164	-53	111	1,42	1,45	232,7	161,3
Bramling Cross	50	-15	35	1,65	1,13	82,4	39,7
Summe Aroma	1.825	-222	1.603	1,32	1,29	2.404,0	2.073,9
Northdown	312	-131	181	1,46	1,51	454,0	273,6
Summe Bitter	312	-131	181	1,46	1,51	454,0	273,6
Target	864	-284	580	1,83	1,52	1.578,9	882,6
Herald	33	21	54	0,16	0,21	5,4	11,4
Admiral	16	2	18	1,04	1,23	16,7	22,2
Summe Hochalpha	913	-261	652	1,75	1,41	1.601,0	916,2
Andere	17	-6	11	0,89	0,64	15,1	7,0
ENGLAND GESAMT	3.067	-620	2.447	1,46	1,34	4.474,1	3.270,7

Der im letzten Jahr bereits erwartete deutliche Rückgang der Anbauflächen trat 1998 ein, jedoch bei allen Sortengruppen, nicht nur – wie erwartet – bei den Aromasorten. Insgesamt wurde die Fläche um drastische 20 % reduziert. Bei fortgesetzter Rezession der Welthopfenindustrie droht der englischen Hopfenindustrie der Verlust der kritischen Masse. Nachteilig wirkt sich weiterhin aus, daß für den Target, der international im Hochalphanbereich nicht mehr wettbewerbsfähig ist, noch kein geeigneter Nachfolger gefunden werden konnte.

Wachstum und Qualität

Nach starken Regenfällen im Frühjahr fiel die gesamte weitere Wachstumsperiode äußerst trocken aus. Aufgrund außergewöhnlicher Kälte trieben die Hopfen erst spät aus. Krankheiten und Schädlinge traten kaum auf, der geringe Befall konnte problemlos mit den zur Verfügung stehenden Pflanzenschutzmitteln unter Kontrolle gehalten werden.

Zur Ernte herrschte ungünstige Witterung mit viel Wind und Regen, die sich negativ auf die optische Qualität der Hopfen auswirkte. Die Alphasäurenwerte fielen jedoch allgemein hoch aus und lagen für die meisten Sorten über dem 10jährigen Durchschnitt.

Alphasäurentabelle

Sorte	1997	1998
Goldings	5,9%	6,3%
Fuggles	4,9%	5,1%
Challenger	7,5%	7,7%
First Gold	8,9%	7,3%
Phoenix	10,8%	12,2%
Progress	6,2%	7,0%
W.G.V.	6,4%	6,6%
Bramling Cross	7,1%	6,4%
Northdown	8,6%	8,9%
Target	11,4%	11,3%
Herald	12,4%	11,9%
Admiral	13,9%	15,2%

Alle Angaben in % lufttrocken, nach EBC-Analytika 7.4. Die Werte wurden im Oktober/November nach der Ernte ermittelt. Im späteren Verlauf der Saison sind Abschläge zu berücksichtigen.

Hopfenforschung

Drei neu gezüchtete Sorten wurden mit unterschiedlichem Erfolg 1998 auf Farmen getestet.

93/50 ist eine frühe Sorte für Niedriggerüstanlagen mit hohem Ertragspotential. Sie wurde zum ersten Mal auf größerer Fläche angebaut und brachte bis zu 2 to/ha bei einem Alphagehalt von 11,3 %. Auch die Kostenvorteile bei Niedriggerüstanlagen zeigten sich in den Farmversuchen. Erste Brauversuche waren erfolgreich, in Ernte 1999 wird das britische

Institute of Brewing kommerzielle Brauversuche durchführen.

P38, eine alphareiche Sorte mit hoher Welkeresistenz, wurde erfolgreich auf vier Farmen eingesetzt, obwohl dort früher bei anderen Sorten starke Welkeschäden aufgetreten waren.

Eine neue Sorte **92/1** wurde aufgegeben, da sie nach einem milden Winter äußerst spät austrieb. Außerdem gestalteten sich die Arbeiten durch ungleichmäßiges Wachstum der Pflanzen als schwierig.

Marktsituation

Durch Vorkontrakte waren bereits 90 % der Ernte verkauft. Bis auf kleine Restmengen konnte die Freimenge bis zum Frühjahr 1999 ebenfalls verkauft werden. Folgende Durchschnittspreise wurden erzielt:

Kontraktmarkt	
Aroma	262 GBP/50 kg (406 EUR)
Bitter/Hochalpha	165 GBP/50 kg (256 EUR)
Bitter/Hochalpha	16,50 GBP/kg Alpha (25,60 EUR)
Spotmarkt	
Aroma	175 GBP/50 kg (272 EUR)
Bitter/Hochalpha	100 GBP/50 kg (155 EUR)
Bitter/Hochalpha	10 GBP/kg Alpha (15,52 EUR)



FRANKREICH

Anbauflächen und Erntemengen

Gebiet	Sortengruppe	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
		1997	+/-	1998	1997	1998	1997	1998
		Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Elsaß	Aroma	696	37	733	1,47	1,57	1.020,0	1.148,5
	Bitter	13	2	15	2,07	2,12	26,9	31,8
	Hochalpha	27	-6	21	1,90	2,10	51,4	44,2
	Summe Elsaß	736	33	769	1,49	1,59	1.098,3	1.224,5
Nord	Aroma	12	-2	10	0,75	1,31	9,0	13,1
	Bitter	13	-3	10	1,48	1,44	19,2	14,4
	Hochalpha	13	-3	10	1,72	1,69	22,4	16,9
	Summe Nord	38	-8	30	1,33	1,48	50,6	44,4
FRANKREICH GESAMT		774	25	799	1,48	1,59	1.148,9	1.268,9

Die Anbaufläche der Aromasorten im Elsaß stieg auch 1998 wieder an, in Nordfrankreich gingen die Anbauflächen leicht zurück. Die Anzahl der Hopfenpflanzer blieb mit 114 nahezu unverändert gegenüber 1997.

Wachstum und Qualität

Wie im Vorjahr erschwerten auch 1998 die Witterungsbedingungen im Elsaß den Anbau. Frost, Wind, Hagel und Sturm machten den Pflanzern zu

schaffen, Hitze im August wirkte sich ertragsmindernd aus. Der Krankheitsbefall hielt sich dennoch in Grenzen, so daß trotz der widrigen Witterung die optische Qualität der Ernte als gut bis sehr gut eingestuft wird.

In Nordfrankreich herrschten bessere Witterungsbedingungen und die Lage wird allgemein als zufriedenstellend bezeichnet.

Die Alphawerte lagen im allgemeinen unter den Werten des Vorjahres

und betragen für die Hauptsorte **Striselspalter** im Elsaß 2,6 % (EBC 7.4).

Marktsituation

Die Ernte 1998 war zu 98 % bereits durch Vorkontrakte verkauft, die geringe restliche Menge konnte am Freimarkt abgesetzt werden.

Für 1999 wurden bis zum Frühjahr bereits für 91 % der voraussichtlichen Erntemenge Vorkontrakte abgeschlossen.

SPANIEN

Anbauflächen und Erntemengen 1998

Sorte	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
H-3 Leonés	373	1,47	548,2
Summe Bitter	373	1,47	548,2
Nugget	446	1,96	875,8
Magnum	7	1,66	11,6
Summe Hochalpha	453	1,96	887,4
Andere	1	0,20	0,2
SPANIEN GESAMT	827	1,74	1.435,8

Die tatsächliche Anbaufläche wird mit rund 800 ha wie schon im letzten Jahr deutlich niedriger geschätzt als den offiziellen Angaben zufolge. 8 ha der Gesamtfläche liegen im Gebiet La Rioja. Der seit einigen Jahren zu beobachtende Rückgang der Anbaufläche dürfte weiterhin anhalten. Die Erntemenge lag 1998 dennoch höher als in den Vorjahren, da die damals neu eingelegten Hochalphasorten nun volle Erträge bringen. Der Anteil der Hochalphasorten stieg von 35 % in

Ernte 1997 auf 55 % in Ernte 1998. Es wird erwartet, daß sich dieser Anteil in den nächsten Jahren weiter erhöht.

Wachstum und Qualität

Die Wachstumsperiode war durch ausgeglichene Witterung gekennzeichnet. Auf einen milden Winter folgte ein kühles Frühjahr, der Sommer war heiß, trocken und außergewöhnlich lang. Dadurch erfolgten sowohl die Blüte als auch die Reifung der Dolden früher als üblich. Krankheiten und

Schädlinge waren kaum zu beobachten.

Die durchschnittlichen Alphasäuregehalte (EBC 7.4) lagen leicht unter den Werten des Vorjahres:

H-3	7,1 %
Nugget	10,8 %
Magnum	12,0 %

Marktsituation

Die gesamte Erntemenge war durch Vorkontrakte an die spanische Brauindustrie verkauft und wurde zu Pellets Typ 90 verarbeitet. Rund ein Fünftel der Pelletmenge wurde zu CO₂-Extrakt weiterverarbeitet.

Die durchschnittlichen Hopfenpreise für die Pflanzler lagen wie in den Vorjahren bei:

H-3	2,52 EUR/kg
Nugget/Magnum	3,31 EUR/kg

BELGIEN

Anbauflächen und Erntemengen 1998

Sortengruppe	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Aroma	86	1,69	145,6
Bitter/Hochalpha	176	2,24	394,2
BELGIEN GESAMT	262	2,06	539,8

Mit einem Rückgang von fast 14 % gegenüber 1997 nahm die Anbaufläche stärker ab als in den letzten Jahren. Aufgrund höherer Erträge wurde jedoch nur eine geringfügig niedrigere Erntemenge als im Vorjahr verzeichnet.

Angebaut wurden die Bitter-/Hochalphasorten **Target** (142 ha), **Hallertauer Magnum**, **Yeoman** und **Nor-**

thern Brewer sowie die Aromasorten **Challenger** (58 ha), **Hallertauer**, **Fuggles** und **Golding**.

Qualität

Die Hauptsorte **Target** erreichte einen Alphagehalt von 10,7 % (EBC 7.4), der Alphagehalt der Sorte **Challenger** lag bei 6,8 %.

Marktsituation

Die Erntemenge konnte bis auf eine Restmenge von rund 16 to verkauft werden. Die durchschnittlichen Preise lagen bei:

Kontraktmarkt	
Aroma	163 EUR/50 kg
Bitter/Hochalpha	210 EUR/50 kg
Spotmarkt	
Aroma	87 EUR/50 kg
Bitter/Hochalpha	98 EUR/50 kg

Im Frühjahr 1999 waren 63 to Hopfen der Ernte 1999 und 26 to der Ernte 2000 durch Vorkontrakte verkauft.

ÖSTERREICH

Anbauflächen und Erntemengen 1998

Gebiet	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Mühlviertel	122	1,52	186,0
Leutschach	101	1,67	168,3
Waldviertel	22	1,36	30,0
ÖSTERREICH GESAMT	245	1,57	384,3

Mühlviertel/ Oberösterreich

Die Witterung während der Wachstumsperiode war günstig für den Hopfen und hatte eine gute organoleptische Qualität zur Folge. Der Alpha-säuregehalt betrug durchschnittlich 7,8 % (EBC 7.4). Die Hauptsorten sind wie bisher die Aromasorten **Malling**, **Perle** und **Aurora**. Bei Sortenumlegungen werden die Sorten **Perle** und **Tradition** angepflanzt.

Der Großteil der Erntemenge der 49 Pflanzler wurde zu durchschnittlich 4,51 EUR/kg an österreichische Brauereien verkauft, nur rund 5 % der Men-

ge waren im Frühjahr 1999 noch unverkauft.

Für 1999 wird eine Flächenreduzierung um ca. 7 % erwartet.

Leutschach/Steiermark

Der Witterungsverlauf, vor allem die Niederschlagsmengen waren für den Hopfen ideal, Hagel Anfang August verursachte nur geringfügige Schäden. Die Erträge der 17 Pflanzler waren sehr zufriedenstellend, die Alpha-säurenwerte fielen jedoch niedriger aus als 1997.

Die gesamte Erntemenge war zu durchschnittlich 5,29 EUR/kg durch

Vorkontrakte an die regionale Brauindustrie verkauft.

Für 1999 wird eine um 18 ha reduzierte Fläche erwartet, Hauptsorten werden die Aromasorten **Golding**, **Cicero** und **Celeja** sein.

Waldviertel/ Niederösterreich

Wie in den letzten Jahren wurde die Sorte **Zwettler Perle** angepflanzt. Die von den 11 Pflanzern erzielte Erntemenge lag höher als im letzten Jahr bei guter Qualität und einem Alphagehalt von 10 - 12 %.

18 to (60 %) der Ernte waren durch Vorkontrakte mit einer lokalen Brauerei verkauft, die restlichen 12 to konnten am Freemarkt abgesetzt werden. Die Preise betragen 4,87 EUR/kg für Qualität I und 4,38 EUR/kg für Qualität II.

PORTUGAL

Im Vergleich zu 1997 wurde die Anbaufläche fast halbiert und betrug nur noch 65 ha. Auf dieser Fläche wurden 56 to der Sorte **Nugget** geerntet, es ergab sich somit ein Er-

trag von lediglich 0,86 to/ha. Der durchschnittliche Alphagehalt lag bei 11,0 % (EBC 7.4).

Die Ernte war komplett durch Vorverträge verkauft, für die die Pflan-

zer durchschnittlich 1,84 EUR/kg erhielten.

Für 1999 wird wieder eine höhere Erntemenge von rund 85 to erwartet.

RESTLICHES EUROPA

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Anbauflächen und Erntemengen

Gebiet	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1997	+/-	1998	1997	1998	1997	1998
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Saaz	5.640	-1.182	4.458	0,92	0,84	5.202,0	3.758,3
Auscha	936	-262	674	1,27	1,01	1.185,0	679,8
Tirschitz	875	-365	510	1,15	0,94	1.010,0	479,9
Sonstige	15	0	15	0,93	0,82	14,0	12,3
TSCH. REP. GESAMT	7.466	-1.809	5.657	0,99	0,87	7.411,0	4.930,3

Die Vermarktungsschwierigkeiten der letzten Jahre hatten zur Folge, daß die Anbaufläche 1998 noch stärker reduziert wurde als zuvor angenommen. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr betrug fast 25 %, der Rückgang der Erntemenge lag sogar bei über 33 %. Für die kommende Ernte wird noch ein geringer Flächenrückgang erwartet.

Wachstum und Qualität

Ein sehr trockenes Frühjahr beeinträchtigte das Wachstum, so daß viele Hopfenpflanzen vor allem im Saazer Gebiet kaum die Gerüsthöhe erreichten. Regenfälle im Juni besserten die Situation, konnten jedoch nicht mehr

verhindern, daß die durchschnittlichen Erträge niedriger als in den letzten Jahren ausfielen. Hohe Temperaturen beschleunigten die Doldenreifung, so daß die Ernte etwa drei bis fünf Tage eher begann als üblich.

Im Anbauggebiet Saaz lag der durchschnittliche Alphagehalt (EBC 7.4) bei 3,6 %, im Anbauggebiet Auscha bei 3,5 % und im Gebiet Tirschitz bei 3,6 %.

Marktsituation

Als Ergebnis der um ein Drittel gesunkenen Erntemenge traten 1998 keine Absatzschwierigkeiten auf, wie sie in den letzten Jahren zu beobachten waren. Die Ernte 1998 ist kom-

plett ausverkauft. Durch die Hopfenverknappung konnten sogar die beim Staatsfonds für Marktregulierung in der Landwirtschaft der Tschechischen Republik lagernden Hopfen früherer Ernten gänzlich an einheimische Handelsorganisationen verkauft werden. Das Erntedefizit konnte nur deswegen ausgeglichen werden, weil zahlreiche Kunden mit Saazer Hopfen überdeckt waren und gerne eine Verschiebung der Kontrakte auf spätere Jahre akzeptierten. Die Spotpreise verdreifachten sich von einer Vorerntequotierung von ca. 67 EUR/50 kg auf ca. 200 EUR/kg.

Die Vorkontraktquote wird für 1999 auf etwa 85 % geschätzt.

POLEN

Anbauflächen und Erntemengen

Sortengruppe	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1997	+/-	1998	1997	1998	1997	1998
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Aroma	1.880	-400	1.480	1,20	0,91	2.250,0	1.350,0
Bitter	600	0	600	1,54	1,25	925,0	750,0
POLEN GESAMT	2.480	-400	2.080	1,28	1,01	3.175,0	2.100,0

Die schwierige Vermarktungssituation führte zu einer Flächenreduzierung von mehr als 20 % bei den Aromasorten. Außerdem wurden auf der verbliebenen Fläche weniger Reben pro Stock angeleitet als in den Vorjahren, was zu einem über 20 %igen Rückgang des Ertrages pro ha führte.

Wachstum und Qualität

Die Frühjahrsarbeiten konnten aufgrund der Witterung erst mit Verspätung durchgeführt werden. Starker Wind im Juni/Juli löste den Hopfen

teilweise von den Drähten, was sich aber nicht negativ auf die Ernte auswirkte. Während der gesamten Wachstumsperiode war die Wasserversorgung ausreichend gesichert. Blattlausbefall konnte durch Pflanzenschutzmittel verhindert werden, sonstige Schädlinge und Krankheiten traten aufgrund der günstigen Witterung nicht auf. Die organoleptische Qualität des Hopfens wurde als sehr gut bezeichnet, die durchschnittlichen Alphawerte (EBC 7.4.) lagen bei 4,4 % für die Aromasorten **Lublin** und **Lomik**

und 9,2 % für die Bittersorten **Marynka** und **Northern Brewer**.

Marktsituation

Die gesamte Erntemenge konnte von den Pflanzern verkauft werden, allerdings wird geschätzt, daß noch ca. 100 to Hopfenprodukte unverkauft im Handel sind. Die Vorkontraktquote für die kommende Ernte wird mit 75 - 85 % deutlich höher eingeschätzt als im Vorjahr, davon dürfte jedoch mindestens die Hälfte nur mengenmäßig ohne Preisvorgabe kontrahiert sein.

SLOWENIEN

Anbauflächen und Erntemengen

Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1997	+/-	1998	1997	1998	1997	1998
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Aurora	1.230	-34	1.196	2,07	1,67	2.542,0	2.003,0
Steirer Golding	561	-49	512	1,44	1,15	809,0	588,0
Bobek	317	-100	217	1,62	1,83	513,0	397,0
Andere	218	-133	85	1,51	1,91	330,0	162,0
SLOWENIEN GESAMT	2.326	-316	2.010	1,80	1,57	4.194,0	3.150,0

Der durch die Vermarktungsschwierigkeiten der letzten Jahre verursachte Flächenrückgang fiel mit 13 % noch deutlicher aus als erwartet. Die Zahl der Pflanzler ging auf 285 zurück.

Wachstum und Qualität

Auf einen milden und trockenen Winter mit gleichmäßigen Niederschlägen folgte ein meist trockenes Frühjahr mit ungleichmäßig verteilten Niederschlägen. Die mittlere Temperatur

lag über, die Niederschlagsmenge unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Witterung war im Frühjahr und Sommer sehr variabel, vereinzelt trat Hagel auf. Dennoch verlief das Wachstum durchschnittlich bis zu einer Dürre im August, die für kleinere Dolden und früheren Erntebeginn sorgte. Von der Witterung waren vor allem die Sorten **Aurora** (Super Steirer) und **Steirer Golding** negativ betroffen.

Die durchschnittlichen Alphawerte

(EBC 7.4) lagen bei 8,1 % für **Aurora** (Super Steirer), 4,3 % für **Steirer Golding** und 5,0 % für **Bobek**.

Marktsituation

Nur rund 42 % der Erntemenge war durch Vorkontrakte verkauft. Der Großteil der Freihopfen konnte – allerdings zu niedrigen Preisen zwischen 1,00 - 2,55 EUR/kg – plaziert werden. Im Frühjahr 1999 galten noch etwa 120 to als unverkauft.

SLOWAKISCHE REPUBLIK

Anbauflächen und Erntemengen

Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1997	+/-	1998	1997	1998	1997	1998
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Saazer	777	-327	450	0,99	0,89	772,0	400,0
SLOWAK. REP. GESAMT	777	-327	450	0,99	0,89	772,0	400,0

Aufgrund der Vermarktungsschwierigkeiten ging die Anbaufläche um über 40 % gegenüber 1997 zurück.

Wachstum und Qualität

Die Witterung erwies sich als günstiger als in Tschechien. Höhere Tem-

peraturen und Trockenheit beeinträchtigten die Entwicklung der Hopfen nur in geringem Maße. Die Alphawerte lagen bei ca. 3,6 % (EBC 7.4).

Marktsituation

Durch den Rückgang der Ernte um

knapp die Hälfte konnte sie fast vollständig verkauft werden. Da nur Aromahopfen angebaut werden, stehen die Pflanzler aber weiter unter Druck. Fast nur einheimische Brauereien und kaum Exportkunden kommen als Abnehmer in Frage.

JUGOSLAWIEN

Anbauflächen und Erntemengen 1998

Sortengruppe	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Aroma	66	1,29	85,0
Bitter	374	1,40	525,0
Andere	37	2,43	90,0
JUGOSLAWIEN GESAMT	477	1,47	700,0

Wachstum und Qualität

Günstige Witterung ließ eine Rekordernte erwarten. Fast ein Drittel der Gärten wurde durch Hagel be-

schädigt, so daß sich diese Hoffnung nicht erfüllte. Der Alphagehalt (EBC 7.4) der Aromasorte **Bačka** wurde mit nur 0,9 % angegeben (andere Quellen

sprachen von 1,5 %), die Bittersorte **Brewers Gold** erreichte ca. 5,0 %.

Marktsituation

Überproduktion und daraus resultierende niedrige Preise führten zu einer Flächenverringerng um fast 20 %. Inoffiziellen Quellen zufolge lag die Fläche sogar noch deutlich darunter. Von den Pflanzern wurden zwei neue Aromasorten getestet.

Im März 1999 waren ca. 80 % der Ernte zu 2,05 - 2,55 EUR/kg verkauft.

BULGARIEN

Anbauflächen und Erntemengen 1998

Sortengruppe	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Aroma	90	0,74	67,0
Bitter	260	0,82	213,0
BULGARIEN GESAMT	350	0,80	280,0

Die Anbaufläche ging gegenüber dem Vorjahr weiter leicht zurück, der Ertrag blieb auf niedrigem Niveau fast unverändert. Angebaut wurden die Aromasorten **CFJ-8, Spalter, Wurtemberg** und **Perle** sowie die Bittersorten **Nugget, Chinook, Olympic, Galena** und **Brewers Gold**.

Der durchschnittliche Alphasäuren-

gehalt (EBC 7.4) lag bei 5,5 % für die Aromasorten und bei 9,0 % für die Bittersorten und damit höher als in den letzten Jahren.

Die gesamte Erntemenge konnte an einheimische Brauereien verkauft werden. Für 1999 wurden bis zum Berichtszeitpunkt keine Vorverträge geschlossen.

TÜRKEI

Anbauflächen und Erntemengen 1998

Sortengruppe	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Aroma	83	1,12	92,8
Bitter	201	0,53	105,7
TÜRKEI GESAMT	284	0,70	198,5

Hauptsorte blieb **Brewers Gold** (94 % der Bitterhopfenfläche). Die Anbaufläche des **Late Cluster** ging um fast die Hälfte zurück. Auf rund 1 ha wurde erstmals eine Hochalphasorte namens **Erciyas** angebaut. Bei allen Sorten ist ein Rückgang des Ertrages im Vergleich zu den Vorjahren zu beobachten.

Der Alphagehalt – auch für die Aromahopfen – lag durchschnittlich bei über 9 % (EBC 7.4).

Die gesamte Erntemenge war durch Vorkontrakte an die türkische Brauindustrie verkauft. Der durchschnittliche Preis pro kg Pellets betrug 4,60 - 5,10 EUR. Für die komplette Ernte 1999 wurden bereits Vorkontrakte abgeschlossen.

RUMÄNIEN

Der seit mehreren Jahren zu beobachtende Rückgang der Anbaufläche ging auch in der Ernte 1998 weiter. Die Anbaufläche dürfte nur noch rund 500 ha betragen haben, auf der ca. 225 to Hopfen geerntet wurden. Der durchschnittliche Ertrag lag somit ebenfalls auf einem Rekordtiefstand von 0,45 to/ha.

Es existiert noch ein großer Hopfenbaubetrieb mit rund 200 ha Anbaufläche, ein Betrieb mit ca. 50 ha sowie einige weitere mit je 20 - 25 ha An-

baufläche. Alle diese Betriebe liegen in der Region um Sighisoara (Schäßburg) und sind ehemalige Staatsgüter (heute sog. „Agroindustrielle Handelsgesellschaft AG“).

Die Gründe für diesen drastischen Rückgang des Hopfenbaus wurden bereits in unserem letztjährigen Barth Bericht ausführlich dargelegt, sie sind weiterhin vor allem bei Vermarktungsschwierigkeiten und finanziellen Problemen zu suchen.

SCHWEIZ

Die Anbaufläche in der Schweiz lag 1998 bei 22 ha, sie hat sich in den letzten Jahren fast nicht verändert. Die Erntemenge betrug 46,4 to, der durchschnittliche Ertrag somit 2,10 to/ha. Dieser Wert ist für Schweizer Verhältnisse durchschnittlich, im internationalen Vergleich jedoch als hoch zu bezeichnen. Angebaut wurden die Sorten **Hallertauer, Perle** und **Magnum**.

Alle Schweizer Hopfenproduzenten haben inzwischen auf integrierte Produktion umgestellt, mit Ausnahme eines Pflanzers, der biologischen Anbau betreibt.

Auch hier war die weltweite Überproduktion spürbar, mit der Folge, daß die Freihopfenpreise deutlich unter den Produktionskosten lagen.

RUSSLAND

Die Anbaufläche in Russland ging gegenüber dem Vorjahr um ca. 20 % auf 1.330 ha zurück. Auf dieser Fläche wurden 624,3 to Hopfen geerntet, was einem durchschnittlichen Ertrag von lediglich 0,47 to/ha entspricht. Von der gesamten Fläche liegen 1.037 ha mit einer Erntemenge von 498,7 to im Anbaubereich Tschuwassch.

Aufgrund des Wertverlustes des Rubel sind Importe für die russische Brauindustrie sehr teuer geworden und führen zu steigender Nachfrage nach einheimischen Hopfen. Für 1999 wird aus diesem Grund eine Erweiterung der Anbaufläche um rund 300 ha erwartet.

UKRAINE

Über den Hopfenanbau in der Ukraine sind keinerlei Zahlen zu erhalten. Auch dem Internationalen Hopfenbaubüro wurden seit August 1998 keine Angaben mehr gemacht. Die Schätzungen der Erntemenge schwanken zwischen 700 und 1.000 to.

AMERIKA

USA

Anbauflächen und Erntemengen

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
		1997	+/-	1998	1997	1998	1997	1998
		Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ ha		Erntemenge to	
Washington	Willamette	1.740	-152	1.588	1,69	1,32	2.943,2	2.099,2
	Cascade	420	-18	402	2,20	2,01	921,9	809,9
	Mount Hood	219	-73	146	1,48	1,15	323,3	168,6
	Perle	104	16	120	1,44	0,71	149,8	84,6
	Tettnang	633	-531	102	1,38	1,01	872,6	102,9
	Golding	65	-31	34	1,54	1,19	100,1	40,6
	Andere Aroma*	85	17	102	1,66	0,98	140,8	99,8
	Summe Aroma	3.266	-772	2.494	1,67	1,37	5.451,7	3.405,6
	Cluster	1.468	-413	1.055	2,11	2,14	3.091,3	2.256,9
	Andere Bitter *	135	-17	118	1,62	1,58	219,1	186,7
	Summe Bitter	1.603	-430	1.173	2,07	2,08	3.310,4	2.443,6
	Galena	2.819	-479	2.340	2,05	1,90	5.777,4	4.456,3
	Nugget	2.224	-283	1.941	2,30	1,69	5.106,9	3.282,9
	Columbus/Tomahawk	*	*	1.620	*	2,79	*	4.516,2
	Chinook	685	-277	408	2,04	1,75	1.396,8	712,6
	Olympic	51	0	51	2,22	1,85	113,2	94,3
	Andere Hochalpha *	1.456	-1.004	452	2,21	2,23	3.220,5	1.007,4
	Summe Hochalpha	7.235	-423	6.812	2,16	2,07	15.614,8	14.069,7
	Andere *	483	-200	283	1,95	1,41	941,2	398,0
Summe Washington	12.587	-1.825	10.762	2,01	1,89	25.318,1	20.316,9	
Oregon	Willamette	1.243	-316	927	1,64	1,70	2.043,5	1.575,4
	Perle	133	23	156	1,58	1,46	209,7	228,1
	Golding	99	-4	95	1,06	0,95	104,5	90,2
	Mount Hood	96	-5	91	1,85	1,69	177,6	154,1
	Fuggle	171	-94	77	1,04	1,22	177,5	93,7
	Tettnang	263	-201	62	1,00	1,33	262,0	82,2
	Summe Aroma	2.005	-597	1.408	1,48	1,58	2.974,8	2.223,7
	Nugget	1.241	-263	978	2,40	2,26	2.980,2	2.211,4
	Summe Hochalpha	1.241	-263	978	2,40	2,26	2.980,2	2.211,4
	Andere *	136	-27	109	1,48	1,87	201,4	204,0
Summe Oregon	3.382	-887	2.495	1,82	1,86	6.156,4	4.639,1	
Idaho	Cluster	323	-57	266	2,20	1,51	710,7	402,0
	Summe Bitter	323	-57	266	2,20	1,51	710,7	402,0
	Galena	270	27	297	1,76	1,37	476,3	406,3
	Chinook	139	17	156	2,00	1,48	277,6	230,2
	Summe Hochalpha	409	44	453	1,84	1,41	753,9	636,5
Andere *	836	29	865	1,22	1,17	1.023,0	1.016,0	
Summe Idaho	1.568	16	1.584	1,59	1,30	2.487,6	2.054,5	
Summe Aroma	5.271	-1.369	3.902	1,60	1,44	8.426,5	5.629,3	
Summe Bitter	1.926	-487	1.439	2,09	1,98	4.021,1	2.845,6	
Summe Hochalpha	8.885	-642	8.243	2,18	2,05	19.348,9	16.917,6	
Summe Andere	1.455	-198	1.257	1,49	1,29	2.165,6	1.618,0	
USA GESAMT	17.537	-2.696	14.841	1,94	1,82	33.962,1	27.010,5	

Durch die Umrechnung von acres in ha und von lbs in to ergeben sich geringfügige statistische Abweichungen.

* Andere umfaßt: **Washington:** Aquila, Banner, Eroica, Fuggle, Liberty, Northern Brewer

Oregon: Aquila, Banner, Cascade, Chinook, Cluster, Eroica, Galena

Idaho: Banner, Cascade, Mount Hood, Nugget, Olympic, Perle, Tettnang, Willamette

alle Staaten: Sorten aus Züchtungsprogrammen privater Firmen

Sorten-Entwicklung

Die Anbauflächen der wichtigsten Sorten entwickelten sich in allen Anbaugebieten der USA in den letzten fünf Jahren wie folgt:

Sorte	1994 ha	1995 ha	1996 ha	1997 ha	1998 ha
Willamette	2.568	2.453	2.746	3.082	2.607
Cascade	540	457	423	420	402
Perle	226	162	167	237	276
Mount Hood	837	568	483	319	241
Tettnang	1.139	1.318	1.128	908	164
Summe wichtigste Aroma	5.310	4.958	4.947	4.966	3.690
Cluster	2.480	2.418	2.295	1.795	1.321
Summe wichtigste Bitter	2.480	2.418	2.295	1.795	1.321
Nugget	2.830	3.310	3.499	3.638	2.959
Galena	3.621	3.631	3.497	3.098	2.637
Columbus/Tomahawk	*	*	*	*	1.620
Chinook	1.075	1.084	1.044	816	563
Summe wichtigste Hochalpha	7.526	8.025	8.040	7.552	7.779

* Für die Sorte Columbus bzw. Tomahawk sind gesonderte Flächenzahlen erst ab 1998 erhältlich.

Wachstum

Washington – Das Mehltauprobblem der Ernte 1997 stellte viele landwirtschaftliche Praktiken in Frage und brachte die besorgte Frage, ob einzelne Unternehmen die finanzielle Stärke hätten, diese Krankheit effektiv zu bekämpfen. Als Ergebnis tat sich die Pflanzergemeinschaft zusammen und bat gemeinsam Mehltauexperten aus aller Welt, ihre Erfahrungen in Seminaren und im Internet weiterzugeben. Außerdem hielt die Hopfenwirtschaft regelmäßig Treffen zum Thema Mehltau ab, informierte über das erste Auftreten von Infektionen im „Hopnet“, dem elektronischen Schwarzen Brett der Branche, und engagierte Scouts, um Wildhopfen aus Bewässerungsgräben und von Straßenrändern zu entfernen. Es war jedoch klar, daß die Pflanzler trotzdem einen schweren Kampf vor sich hätten, falls das Wetter die Ausbreitung der Krankheit fördern würde, da die Pflanzenschutzmittel, die für 1998 zugelassen waren, nicht sehr effektiv waren und alle eine ähnliche Wirkungsweise hatten.

Im Gegensatz zum vorherigen Winter beschränkte sich der Schneefall auf die Berge, so daß die Felder nicht unter einer schützenden Schneedecke lagen. Dies ermöglichte es gelegentlichen Kälteeinbrüchen im ansonsten milden Winter, in den Boden vorzudringen und einen Teil der übrigen Mehltausporen abzutöten. Um die

Krankheit von Anfang an unter Kontrolle zu halten, wurden die Pflanzen zeitiger und öfter geschnitten als üblich.

Bis Juni wuchsen die Hopfen aufgrund starker Feuchtigkeit im Frühjahr, bei erst hohen und später niedrigeren Temperaturen als normal, sehr ungleichmäßig. Außerdem wurde Mehltau in Superhochalphasorten gesehen, die vorher als resistent galten.

Bis Mitte Juli wurde es sehr heiß, mit Tagestemperaturen bis zu 40 °C. Diese Hitzewelle dauerte mit nur geringen Unterbrechungen auch im August größtenteils an und beeinträchtigte Blüte und Doldenentwicklung der Pflanzen. Die Reben wurden außerdem durch die bis zu zehn zusätzlichen Mehltauspritzungen belastet. Washingtons Ernte lag aufgrund dieser geänderten Behandlung 1998 und der anhaltenden Hitze um etwa 16 % bzw. 4.000 to niedriger als erwartet.

Oregon – Herbst und Winter waren kälter als gewöhnlich mit höherem Niederschlag. Bis Mitte April wurde es wärmer, so daß die Frühjahrsarbeiten mit der nötigen vorbeugenden Anwendung von Pflanzenschutzmitteln beginnen konnten. Im Mai und Juni entwickelten sich die Hopfen normal und es schien, als ob die Saison eher ruhig ablaufen würde.

Am 23. Juli wurde Mehltau zum ersten Mal in einer Anlage in Oregon

entdeckt, nur zwei Wochen nach seinem Auftreten in Idaho. Wie in Idaho, waren auch die Pflanzler in Oregon darauf vorbereitet und unternahmen sofort vorbeugende Gegenmaßnahmen. Obwohl sich der Mehltau in der Folge auch auf andere Hopfenfelder ausbreitete, war der Schaden nur unbedeutend.

Die Witterungsbedingungen während der restlichen Wachstumsperiode waren vorteilhaft für die Sorte **Nugget**, die ihre langjährigen Durchschnittserträge erreichte. Das Wachstum der Aromasorten war unterschiedlich, **Willamette** und **Tettnang** erzielten bessere Erträge als gewöhnlich, **Perle**, **Golding** und **Mt. Hood** schlechtere.

Idaho – Der Winter brachte in den Bergen genügend Schnee, um die Wasserversorgung während der gesamten Saison zu sichern. Die Temperaturen waren ähnlich wie in Washington, dadurch war bei den später angeleiteten Sorten während des Großteils der Saison schlechteres Wachstum zu beobachten.

In der ersten Juliwoche wurde Mehltau bei der Sorte **Galena** entdeckt und danach auch in anderen Feldern in Süd- und in Nord-Idaho. In Washington verwendete Pflanzenschutzmittel waren für Idaho bereits zugelassen und wurden sofort angewendet. Die

Fortsetzung Seite 22

sofortige Spritzung der Hopfenfelder hielt die Krankheit unter Kontrolle, so daß bei der Ernte nur gelegentlich Schäden an den Dolden entdeckt wurden.

Genau wie in Washington verhin-derte die Hitze jedoch auch hier eine ausreichende Doldenentwicklung. Der Ertrag der Hochalphasorten lag um ca. 25 % und die Gesamternte um 225 to niedriger als erwartet.

Qualität

Im allgemeinen war die optische Qualität der Hopfen 1998 gut. Der

durchschnittliche Blatt- und Stengel-gehalt in den USA war mit 0,12 % niedriger als je zuvor. Teilweise ist dies jedoch vielleicht auch auf eine Änderung der Analysenmethode zu-rückzuführen, die nun mehr der eu-ro-päischen Methode entspricht. Der durchschnittliche Samengehalt, der 1997 auf 1,15 % gestiegen war, sank wieder auf 0,54 % und lag damit im langfristigen Trend, den Samengehalt zu senken. Die optische Erscheinung war wesentlich gleichmäßiger als im letzten Jahr, als Schädigung durch Mehltau offensichtlich war. Durch an-

haltende Hitze in Washington ver-mehrte sich die Rote Spinne teilweise rapide und schädigte einzelne Hopfen-partien.

Hochalphasorten in Washington und Idaho erbrachten niedrigere Al-pha-gehalte als erwartet. Dies zeigte sich besonders bei **Nugget** und den **Superhochalphasorten**, die bis zu ei-nen Prozentpunkt niedriger lagen. In-sgesamt betrug Alphasproduktion der USA nur rund 2.630 to bzw. etwa 500 to weniger als im Vorjahr.

Alphasäurentabelle

Die Alphasäurenwerte wichtiger amerikanischer Sorten von 1994 - 1998 im Vergleich:

Sorte	1994	1995	1996	1997	1998	Durchschnitt
Willamette	3,6%	4,0%	3,8%	3,8%	4,2%	3,9%
Tettnang	3,1%	3,2%	3,8%	3,8%	3,4%	3,5%
Mount Hood	3,4%	3,2%	3,9%	4,3%	4,0%	3,7%
Cascade	4,1%	3,8%	5,4%	5,0%	4,9%	4,6%
Cluster	6,4%	6,2%	6,3%	6,4%	6,5%	6,4%
Galena	11,3%	10,6%	11,4%	10,6%	11,7%	11,1%
Nugget	12,4%	11,3%	12,6%	12,0%	12,3%	12,1%
Chinook	10,4%	10,4%	11,0%	10,3%	11,0%	10,6%

Alle Angaben wurden von ASBC Spectrophotometrisch (Erntezeitpunkt) in % lufttrocken EBC-Analytika 7.4. (Okt./Nov. nach der Ernte) umgerechnet, um eine Vergleich-barkeit der Daten innerhalb dieses Berichtes zu gewährleisten.

Tagesmarkt

Während bis Mitte September für Deutschland immer noch eine über-durchschnittliche Ernte erwartet wur-de, sagten Berichte aus den USA be-reits eine der schlechtesten Ernten der letzten Jahre vorher. Die Frei-marktmengen, die im Frühjahr noch auf 4.500 to Hopfen geschätzt worden waren, wurden immer geringer, je näher die Ernteschätzungen der tat-sächlichen Produktion von nur 27.000 to kamen. Theoretisch ergab sich somit ein Mangel von 1.000 to zu der durch Vorkontrakte verkauften Menge von 28.000 to gemäß der Vorkon-traktumfrage des US-Landwirtschafts-ministeriums USDA. Folglich waren die Pflanzler weniger darum besorgt,

ihre Freihopfen zu verkaufen als viel-mehr ihre bestehenden Kontrakte zu erfüllen.

Nur wenige Pflanzler verfügten über geringe Freihopfenmengen von je-weils nur wenigen hundert Ballen. Dies erschwerte die Bildung eines Tagesmarktes. Dennoch wurden eini-ge Verkäufe von **Willamette** zu USD 2,00/lb und 2,05/lb zzgl. Prämie ab-geschlossen. Die geringen Freimengen **Mt. Hood** wurden zu USD 2,00/lb verkauft. Obwohl es größere Mengen **Cluster** gab, fehlte die Nachfrage nach dieser Sorte. Nicht alle Freihop-fen konnten verkauft werden und wenn, dann nur zu USD 1,15/lb.

Bis Ende September hatten die mei-sten Pflanzler die Ernte beendet. Das

Entsetzen der Pflanzler über die kata-strophale Ernte und niedrige Alphas verzögerte anfangs die Bildung eines Tagesmarktes für die wenigen Hoch-alphahopfen. Erst als klar wurde, daß Deutschland keine weitere Rekordern-te mit Rekordalphas erzielt hatte, kehrte das Interesse für US-Alphasor-ten zurück. In Oregon, dem einzigen Staat, der eine normale Hochalpha-ernte erzielte, wurden innerhalb kur-zer Zeit alle übrigen Freihopfen der Sorte **Nugget** zu USD 1,25/lb ver-kaufte. Nachfolgende Verkäufe von **Superhochalphasorten** brachten – aller-dings bei geringen Mengen – Preise bis zu USD 1,40/lb zzgl. Prämie.

Kontraktmarkt

Von Frühjahr 1998 bis Frühjahr 1999 schlossen die US-Pflanzler neue Kontrakte über ca. 4.000 to für Ernte 1999 ab. Obwohl dies etwas mehr war

als normalerweise innerhalb eines Jahres für die folgende Ernte verkauft wird, war die insgesamt für Ernte 1999 kontrahierte Menge von 24.117 to immer noch ca. 4.000 to niedriger

als 1998 und ca. 6.000 to niedriger als in den letzten vier Jahren. Die übli-chen Kontraktmengen betrug da-mals für die kommende Ernte jeweils ca. 30.000 to.

Kontraktmengen (in to)

Bericht per Frühjahr	kommende			im voraus für		
	Ernte	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre
1999	24.117	18.551	12.651	9.698	2.958	2.451
1998	27.844	19.237	15.896	9.172	2.915	1.767
1997	31.343	28.395	20.321	16.511	5.171	4.581
1996	30.073	28.486	22.498	13.653	9.117	3.765
1995	30.844	27.034	18.552	15.150	6.713	4.581
1994	33.022	30.935	21.274	17.146	14.560	7.756

Kontraktquoten (in %)

1999	89%	68%	46%	36%	11%	9%
Ø 1994-98	91%	84%	67%	51%	28%	18%

Auf Basis einer geschätzten Erntemenge von 27.200 to, hatten die Pflanzler für rund 89 % Vorkontrakte abgeschlossen, was der Quote in der Vergangenheit entspricht. Für die Folgejahre liegt die Kontraktquote jedoch um 15 - 20 Prozentpunkte niedriger als in der Vergangenheit.

Der Vorkontraktmarkt konzentrierte sich hauptsächlich auf **Superhochalphasorten** oder unspezifizierte Bitterhopfen. Die Preise für Ernte 1999 lagen zu verschiedenen Zeiten zwischen USD 1,05/lb und USD

1,25/lb zzgl. Prämie. Preise für die nachfolgenden Ernten lagen meistens um USD 0,05/lb pro Jahr höher. Für andere Hochalphasorten, wie z. B. **Nugget** wurden auch Kontrakte abgeschlossen, meist aber nur für ein bis zwei Jahre zu Preisen zwischen USD 1,30/lb und USD 1,40/lb zzgl. Prämie für 1999. Die Preise für **Galena** lagen zur gleichen Zeit um USD 0,05/lb - USD 0,10/lb höher. Manchmal wurden Alphaprämien gewährt, die normalerweise bei 12,5 % für **Galena**, 13,0 - 13,5 % für **Nugget** und 16,0 -

16,5 % für **Superhochalphasorten** begannen (Werte in ASBC Spectro, Vergleichswerte in diesem Bericht liegen ca. 10 % tiefer).

Bei den Aromasorten wurden Kontrakte hauptsächlich für die Sorten **Willamette** und **Perle** abgeschlossen über direkte Einkaufsprogramme zweier Brauereien. **Willamette** wurde zu USD 2,35/lb und USD 2,40/lb für 1999 und 2000 gekauft, **Perle** zu USD 3,05/lb zzgl. Prämie für 2000.

Finanzielle Aspekte

Der durchschnittliche Preis stieg zum ersten Mal seit vier Jahren leicht an, von USD 3,53/kg 1997 auf USD 3,57/kg 1998. Dieser Anstieg äußerte sich jedoch nicht in gestiegenen Einkünften oder Gewinnen für die Pflanzler. Im Gegenteil, der Gesamtwert der Erzeugerpreise in Ernte 1998 fiel um ca. USD 23 Mio. auf USD 97 Mio. gegenüber dem Vorjahr. Dies bedeutet einen Rückgang der Einkünfte pro Hektar von ca. USD 220 auf USD 6.620.

Aufgrund der gestiegenen Ausgaben für die Mehлтаubekämpfung stiegen die gesamten Produktionskosten um ca. 10 % und werden nun auf USD 8.400 pro ha geschätzt (Umfrage der Hop Growers of America nach der Ernte 1998). Auf Basis dieser geschätzten Produktionskosten und Einkünfte verlor der durchschnittliche US-Pflanzler ca. USD 1.800 pro ha.

Obwohl die einzelnen Unternehmen unterschiedlich effektiv arbeiten, ist der durchschnittliche Verlust so groß, daß sehr wahrscheinlich die meisten

Unternehmen Verluste erlitten, manche sogar schwere. Um diese Verluste zu finanzieren, mußten viele Unternehmen langfristige Kredite aufnehmen, die die zukünftigen Ernten mit höheren Kosten für Zinsen und Rückzahlungen belasten werden. Folglich wird der Anbau für manche Unternehmen stark erschwert. Es wird erwartet, daß bis zu 10 % der Pflanzler nicht in der Lage sein werden, in Ernte 2000 noch Hopfen anzubauen.

Geschätzte Einkünfte pro ha (in US\$)

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	Ø
Washington	8.000	7.867	8.007	7.323	7.100	6.664	7.494
Oregon	7.222	8.299	7.481	6.181	6.735	7.301	7.203
Idaho *	7.790	8.760	6.941	6.644	6.177	4.632	6.824
USA GESAMT	7.844	8.007	7.830	7.052	6.837	6.620	7.365

* ohne Einkünfte für „andere Aromasorten“, die überwiegend in Nord-Idaho angebaut werden.

Durchschnittspreise pro kg (in US\$)

Washington	3,79	3,85	3,70	3,59	3,53	3,53	3,66
Oregon	4,23	4,32	4,19	3,99	3,70	3,92	4,06
Idaho	3,90	3,95	3,55	3,28	3,10	3,35	3,52
USA GESAMT	3,88	3,99	3,77	3,63	3,53	3,57	3,73

ASIEN

CHINA

Anbauflächen und Erntemengen

Region	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1997	+/-	1998	1997	1998	1997	1998
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Xinjiang	2.516	0	2.516	2,78	2,86	7.000,0	7.200,0
Gansu	1.668	-58	1.610	2,55	2,80	4.252,0	4.507,0
Ningxia	50	0	50	2,40	2,40	120,0	120,0
Sonstige	100	0	100	2,30	2,30	230,0	230,0
CHINA GESAMT	4.334	-58	4.276	2,68	2,82	11.602,0	12.057,0

Während die Anbaufläche von 1996 bis 1997 um rund ein Viertel reduziert wurde, blieb sie 1998 nahezu unverändert.

Angebaut wird vor allem die Sorte **Qingdao Blume 641**, auf die rund 90 % der Anbaufläche entfallen, außerdem die Sorten **Kirin-4**, **Marco Polo (Columbus)**, **Sapporo-1**, **Cascade**, **Hallertau**.

Wachstum und Qualität

Die Wachstumsperiode war sowohl in Xinjiang als auch in Gansu außergewöhnlich niederschlagsreich und sicherte so die Wasserversorgung der Hopfen. Krankheiten und Schädlinge waren kaum zu beobachten, lediglich im Norden Xinjiangs trat Rote Spinne auf.

Marktsituation

Inzwischen werden rund 40 % der Ernte bereits in Form von Hopfenprodukten über den Handel vermarktet, der in den letzten fünf Jahren entstand. Nur noch etwa 60 % der Hopfenernte gehen direkt von den Farmen an die Brauereien.

Für Hopfen mit einem Alphagehalt von 6,5 % erzielten die Farmen durchschnittlich RMB 17.000 pro to (EUR 1.985).

JAPAN

Anbauflächen und Erntemengen

Abnehmer	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1997	+/-	1998	1997	1998	1997	1998
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Kirin	257	-27	230	1,79	1,63	460,0	375,1
Sapporo	104	-5	99	2,21	1,88	229,6	185,8
Asahi	34	-6	28	1,99	1,93	67,7	53,9
Suntory	3	0	3	1,70	1,27	5,1	3,8
JAPAN GESAMT	398	-38	360	1,92	1,72	762,4	618,6

Der seit über 10 Jahren zu beobachtende stetige Rückgang bei Anbaufläche und Anzahl der Hopfenfarmen setzte sich weiter fort. 1998 gab es noch 603 Hopfenfarmen.

Der durchschnittliche Ertrag pro ha lag 1998 aufgrund der Witterung rund 10 % unter den Erträgen der Vorjahre.

Angebaut werden japanische Bittersorten namens **Shinsyu Wase**, **Furano Ace** und **Kirin No. 2**.

Wachstum und Qualität

Im Frühjahr herrschten Hitze und Trockenheit. Der weitere Verlauf der Wachstumsphase war von wiederholten starken Regenfällen geprägt. Diese Witterung verursachte in einigen Gebieten Mehltau und Peronospora.

Der durchschnittliche Alphasäuregehalt (umgerechnet in EBC 7.4) lag bei ca. 6,8 %.

Marktsituation

In Japan existiert kein Spotmarkt, da Hopfen nur von Farmen angebaut wird, die Verträge mit mehrjähriger Laufzeit über eine bestimmte Anbaufläche mit den Brauereien abgeschlossen haben.

93 % der Erntemenge wurden in die erste Qualitätsklasse eingestuft. Die Übernahmepreise der Brauereien lagen bei 2.067 JPY/kg (16,44 EUR, 1. Qualität), 1.965 JPY/kg (15,63 EUR, 2. Qualität) und 1.552 JPY/kg (12,35 EUR, 3. Qualität).

ERNTE 1999

AMERIKA

ARGENTINIEN

Anbauflächen und Erntemengen

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
		1998	+/-	1999	1998	1999	1998	1999
		Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Bolsón	Cascade	124	-10	114	1,23	1,22	153,0	139,0
	Andere	7	-3	4	0,86	1,68	6,0	6,7
	Summe Bolsón	131	-13	118	1,21	1,23	159,0	145,7
Alto Valle	Mapuche	10	6	16	1,30	1,45	13,0	23,2
	Traful	3	4	7	1,67	1,29	5,0	9,0
	Andere	23	-12	11	0,74	1,37	17,0	15,1
	Summe Alto Valle	36	-2	34	0,97	1,39	35,0	47,3
ARGENTINIEN GESAMT		167	-15	152	1,16	1,27	194,0	193,0

Im Gebiet Alto Valle wird auf einer Farm, im Gebiet El Bolsón auf dreizehn Farmen Hopfenanbau betrieben.

Wachstum und Qualität

Die Temperaturen während der Wachstumsperiode waren deutlich

höher als gewöhnlich, vor allem während des Sommers im Januar und Februar. Die anhaltende Hitze und Trockenheit führte zu starkem Befall mit Roter Spinne, was die optische Qualität der Hopfen negativ beeinflusste.

Der Alphagehalt der Hauptsorte **Cas-**

cade lag (umgerechnet in EBC 7.4) bei rund 5,5 %.

Marktsituation

Die gesamte Erntemenge konnte an einheimische Brauereien verkauft werden.

AFRIKA

SÜDAFRIKA

Anbauflächen und Erntemengen

Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung				
	1998	+/-	1999	1998	1999	1998	1999	
		Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Southern Brewer	553	-156	397	1,64	1,73	907,0	688,0	
Outeniqua	38	40	78	0,87	1,26	33,0	98,0	
Southern Promise	10	6	16	1,50	2,19	15,0	35,0	
SÜDAFRIKA GESAMT	601	-110	491	1,59	1,67	955,0	821,0	

Auch in Südafrika wurden die Anbauflächen gegenüber dem Vorjahr stark reduziert. 42 ha der mit **Outeniqua** bepflanzten Fläche waren Jung-hopfen im ersten Jahr, so daß Ertrag und Alphagehalt hier insgesamt niedriger ausfielen als in Zukunft erwartet.

Wachstum und Qualität

Auf einen milden Winter folgte extreme Dürre während der Wachstums-

periode, so daß mehrere Wasserrservoirs austrockneten. Obwohl alle Hopfenfelder mit Bewässerungsanlagen ausgestattet sind, beeinträchtigte die starke Trockenheit daher sowohl die Erträge als auch die Alphasäurenwerte. Falls nicht bis November ausreichend Regen fällt, sind Auswirkungen der Dürre auch für die nächste Ernte zu befürchten.

Die Alphawerte (EBC 7.4) lagen für die Sorte **Southern Brewer** bei

9,6 %, für **Outeniqua** bei 12,6 % und für **Southern Promise** bei 10,8 %.

Marktsituation

Wie in den vergangenen Jahren war die komplette Erntemenge durch Vorverträge an südafrikanische Brauereien verkauft, der durchschnittliche Preis betrug für alle drei Sorten 20,50 Rand/kg (3,10 EUR).

AUSTRALIEN – OZEANIEN

AUSTRALIEN

Anbauflächen und Erntemengen

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
		1998	+/-	1999	1998	1999	1998	1999
		Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Tasmanien	Aroma	34	-30	4	1,09	1,65	37,0	6,6
	Bitter (Pride of Ringwood)	267	39	306	2,81	2,69	750,0	823,7
	Victoria	50	88	138	2,76	3,00	138,0	414,0
	Nugget	56	18	74	2,91	2,56	163,0	189,3
	Opal	38	20	58	3,03	2,02	115,0	116,9
	Super Pride	*	*	8	*	0,89	*	7,1
	Andere Hochalpha	*	*	25	*	2,16	*	54,0
	Summe Hochalpha	144	159	303	2,89	2,58	416,0	781,3
	Andere	17	-6	11	1,59	1,52	27,0	16,7
Summe Tasmanien	462	162	624	2,66	2,61	1.230,0	1.628,3	
Victoria	Pride of Ringwood	68	16	84	2,65	2,41	180,0	202,7
	Cluster	14	2	16	1,86	1,66	26,0	26,5
	Summe Bitter	82	18	100	2,51	2,29	206,0	229,2
	Victoria	34	60	94	3,21	3,13	109,0	294,1
	Super Pride	*	*	8	*	2,94	*	23,5
	Andere Hochalpha	26	-10	16	0,46	3,93	12,0	62,8
	Summe Hochalpha	60	58	118	2,02	3,22	121,0	380,4
Summe Victoria	142	76	218	2,30	2,80	327,0	609,6	
Summe Aroma	34	-30	4	1,09	1,65	37,0	6,6	
Summe Bitter	349	57	406	2,74	2,59	956,0	1.052,9	
Summe Hochalpha	204	217	421	2,63	2,76	537,0	1.161,7	
Summe Andere	17	-6	11	1,59	1,52	27,0	16,7	
AUSTRALIEN GESAMT	604	238	842	2,58	2,66	1.557,0	2.237,9	

* In Andere enthalten

Die australische Erntemenge stieg um fast 700 to im Vergleich zum Vorjahr, da die stillgelegte Fläche, die 1998 noch 450 ha betragen hatte, 1999 nur noch bei 180 ha lag. Die im letzten Jahr stillgelegten Stöcke, die dieses Jahr wieder angeleitet wurden, wuchsen gut und brachten in den meisten Fällen gute Erträge. Auf einigen Farmen hatte sich die Ruhephase sogar als vorteilhaft erwiesen, und die Hopfen waren deutlich stärker als vorher.

Alphasäurentabelle

Sorte	1998	1999
Pride of Ringwood	9,3%	9,9%
Cluster (Vic.)	6,0%	6,8%
Victoria	13,0%	13,8%
Nugget (Tas.)	11,7%	10,8%
Opal (Tas.)	11,6%	11,7%
Super Pride	14,1%	14,1%

Alle Angaben für Pellets in % lufttrocken, nach EBC-Analytika 7.4. Die Werte wurden im März/April nach der Ernte ermittelt. Im späteren Verlauf der Saison sind Abschläge zu berücksichtigen.

Wachstum und Qualität

Die Ernteerträge in den einzelnen Anbauregionen Australiens variierten deutlich.

Das Anbauggebiet Victoria hatte sich gut von der langen Dürre der vorherigen Ernte und den Überflutungen im September 1998 erholt. Die Hochalphasorte **Victoria**, die im Staat Victoria nun fast 50 % der Ernte ausmacht, erreichte Alphaerträge (in Pelletform) von 480 kg/ha.

In Südtasmanien war der Sommer warm und regenreicher als üblich. Die Erträge waren sehr gut, die Alphasäuregehalte lagen im Durchschnitt. In Nordwesttasmanien lag das Wachstum der Hopfenpflanzen anfangs durch Kälte zurück. Dieser Rückstand wurde während der gesamten Wachstumsperiode nicht mehr aufgeholt, sowohl Erträge als auch Alphagehalte waren die niedrigsten seit Jahren. Im Gegensatz dazu erbrachten die Hopfen in Nordostas-

manien gute Erträge sowie hervorragende Alphasäurewerte.

Neue Sorte

Die bereits im letzten Bericht erwähnte neue Sorte **T7**, wurde in **Super Pride** umbenannt. Aufgrund der bisherigen positiven Erfahrungen wird die Anbaufläche dieser Sorte im nächsten Jahr voraussichtlich auf rund 100 ha ausgeweitet, die ersten größeren Mengen dürften im April 2001 auf den Markt kommen.

Marktsituation

Das Vertrauen der Pflanzler in den Spotmarkt war weiterhin gering, so daß fast ausschließlich Hopfen angeleitet wurden, die bereits durch Vorverträge verkauft waren.

Mitte Mai 1999 waren nur noch etwa 50 to der australischen Erntemenge auf dem Spotmarkt erhältlich.



NEUSEELAND

Erntemengen

Sorte	1998/to	1999/to
NZ Hallertau Aroma	206,4	201,2
NZ Pacific Hallertau	24,6	54,8
Summe Aroma	231,0	256,0
NZ Super Alpha	186,2	193,4
NZ Pacific Gem	145,8	188,0
NZ Green Bullet	56,0	70,4
NZ Sticklebract	9,9	13,9
NZ Southern Cross	13,4	16,0
Summe Hochalpha	411,3	481,7
Versuchssorten	2,1	2,8
NEUSEELAND GESAMT	644,4	740,5

Derzeit gibt es 22 Hopfenfarmen in Neuseeland. Die Anbaufläche stieg gegenüber dem Vorjahr leicht auf 360 ha an, davon waren 155 ha Aromasorten.

Wachstum und Qualität

Auf ein sehr nasses Frühjahr folgte

außergewöhnlich trockene Witterung während der Wachstumsperiode. Da die Hopfenfelder jedoch ständig bewässert werden konnten, entwickelte sich eine gute Ernte mit hervorragenden Alphas bei den Bitter- und Hochalphasorten. Die Alphawerte der Aromasorten waren unerklärlicherweise

niedriger als gewöhnlich.

Die durchschnittlichen Alphasäurenwerte (EBC 7.4) im einzelnen:

NZ Hallertau Aroma	8,2 %
NZ Pacific Hallertau	5,0 %
NZ Super Alpha	13,6 %
NZ Pacific Gem	16,0 %
NZ Green Bullet	14,1 %
NZ Sticklebract	14,3 %
NZ Southern Cross	14,0 %

Marktsituation

Der Großteil der Hopfen konnten zur Erntezeit verkauft werden, die Nachfrage nach Biohopfen überstieg 1999 bei weitem das Angebot. Nur kleine Mengen der meisten Sorten sind zum Berichtszeitpunkt noch unverkauft.

PFLANZENSTAND 1999

Deutschland

Die Herbstmonate waren niederschlagsreich, im Winter und Frühjahr des Jahres 1999 lag die Niederschlagsmenge deutlich unter dem langjährigen Mittel. Der Winter setzte mit niedrigen Temperaturen im November früh ein, wurde aufgrund ungewöhnlich hoher durchschnittlicher Temperaturen im Januar kurzzeitig unterbrochen und verabschiedete sich mit einem kalten Februar. Die bodenlockernde Frostwirkung blieb aufgrund einer langanhaltenden Schneedecke aus.

Erhöhte Monatsdurchschnittstemperaturen sowie gleichmäßig verteilte Niederschläge im März, April und Mai unterstützten eine zügige Entwicklung der Hopfenbestände und führten zu einer überdurchschnittlichen Bestandsentwicklung, der niedrigere Temperaturen im Juni keinen Abbruch taten.

Der derzeitige Pflanzenstand ist ei-

ne sehr gute Voraussetzung für eine optimale Weiterentwicklung der Hopfenpflanzen, die jedoch noch sehr von den Witterungsbedingungen im Juli und August abhängt, den für die qualitative und quantitative Entwicklung bedeutendsten Monaten. Bei Schädlingen und Krankheiten ist witterungsbedingt früh auftretender Mehltau zu erwähnen. Bekämpfungsmaßnahmen werden mit Erfolg durchgeführt.

Die Anbaufläche wurde gegenüber dem Vorjahr um rund 1.383 ha bzw. 7 % auf ca. 18.300 ha reduziert.

USA

Der Winter brachte genügend Niederschläge, um die Wasserspeicher zu füllen. Für Ernte 1999 ist die Wasserversorgung gesichert. Während niedrigere Temperaturen als gewöhnlich das Wachstum in Washington verlangsamt, ermöglichten Trocken-

perioden in Oregon eine kräftige Pflanzenentwicklung mit wenig Peronospora. Im zeitigen Frühjahr wurde Mehltau nur in Washington entdeckt, trat aber mittlerweile in allen Staaten auf. Obwohl der Grad des Befalls unterschiedlich ist, scheinen die Superhochalphasorten zur Zeit am meisten betroffen zu sein.

Im Juni gab das US-Landwirtschaftsministerium die Ergebnisse seiner Anbauflächenumfrage bekannt. Es berichtete, daß sie gegenüber dem Vorjahr um 6,6 % auf 13.857 ha gesunken sei. Auf Basis dieser Fläche und durchschnittlicher Erträge wird eine Erntemenge von ca. 29.000 to mit rund 3.000 to Alpha erwartet. Solange der Echte Mehltau die Erträge nicht negativ beeinflusst, könnte die Erntemenge jedoch höher ausfallen, da einige Pflanzernach dieser Flächenermittlung noch mehr als 150 ha Superhochalphasorten einlegten.

AUSBLICK 1999

Der weltweite Trend zu weiter reduzierten Anbauflächen hält an. Das Hopfenangebot dürfte in der kommen-

den Saison ziemlich genau der Nachfrage entsprechen. Eine weitere Überproduktion ist unwahrscheinlich, je-

doch sind teilweise noch hohe Bestände bei einigen Brauern und Pflanzern vorhanden.

DIE STRUKTURKRISE IN DER INTERNATIONALEN HOPFENWIRTSCHAFT

Die finanziellen Auswirkungen der Ernte 1998 mit ihrem weltweit unglücklichen Zusammentreffen von stark rückläufiger Nachfrage und produktionsbedingten Erlösausfällen stellen die Pflanzler in vielen Anbauländern sowie den noch verbliebenen Hopfenhandel nebst seinen Verarbeitungswerken vor nicht unerhebliche Probleme.

Seit 1993 befindet sich der Hopfenanbau in einer Überproduktionskrise, die zu erheblichen Substanzverlusten geführt hat. Allein in der Ernte 1998 sind die Barverluste der amerikanischen Pflanzler mit USD 23 Millionen errechnet worden. Ähnliche Verluste können für europäische Hopfenpflanzler angenommen werden.

Auch die Brauindustrie befindet sich in einer schwierigen Lage. Verbrauchermärkte in Ländern wie USA, Westeuropa und Japan sind seit längerem gesättigt, was sich in nur gering steigendem bzw. bereits rückläufigem Bierausstoß niederschlägt. Die bisherigen Wachstumsmärkte Lateinamerika und Asien wurden durch die letztjährige Währungs- und Wirtschaftskrise beeinträchtigt. Im immer härteren Wettbewerb und unter dem

Zwang, Kosten zu senken, sehen die großen Bierkonzerne der Welt Wachstumschancen hauptsächlich in der grenzüberschreitenden Expansion. Sie haben sich von nationalen Bierproduzenten zu Vermarktern internationaler Biermarken entwickelt. Dieser Konzentrationsprozeß und damit strukturelle Wandel einer Branche hat für die Hopfenwirtschaft zur Folge, daß im Jahr 1998 knapp zwei Drittel der weltweiten Hopfennachfrage von nur 50 Braukonzernen ausging.

Die Einführung freier Marktsysteme innerhalb des letzten Jahrzehnts mit einem weltweit intensiven Wettbewerb und der damit verbundenen Notwendigkeit, schnell und oft mit neuen Produkten herauszukommen, hat die Einstellung der Brauindustrie zu ihren Hopfenlieferanten geändert. Die meisten Großbrauereien verwenden neue Brautechnologien in allen Produktionssektoren. Sie verlangen Denkanstöße, Kooperation und Innovation von Ihren Zulieferern. Das individuelle Verständnis für das Schicksal nationaler oder gar lokaler Hopfenregionen ist nicht mehr wie früher vorhanden. Wettbewerbsfähigkeit ist alleiniges Kriterium bei der Auswahl zwischen verschiedenen An-

bauländern, Sorten und Hopfenprodukten.

Züchtungserfolge im Anbau neuer Hopfensorten sowie Neuentwicklungen von Hopfenprodukten haben im letzten Jahrzehnt dazu geführt, daß die Kosten zum Vorteil der Brauindustrie für den Rohstoff Hopfen pro hl zurückgingen. Hierfür wurden seitens der Hopfenwirtschaft erhebliche Investitionen aufgebracht. Die derzeitige Phase der Hopfenüberproduktion kann als eine direkte Folge davon angesehen werden, welche wiederum eine Verminderung der Anbauflächen und Betriebsaufgaben von Pflanzern erzwingt sowie einen Konzentrationsprozeß der Hopfenvermarktungs- und Verarbeitungsbranche bewirkt.

Die Einstellung der Brauindustrie ist zwiespältig. Einerseits wird eine Vielfalt des Hopfenmarktes begrüßt und das Interesse an einer gesunden Hopfenwirtschaft betont. Andererseits werden kostensparende Zusammenführungen durch ihr Einkaufsverhalten gefördert, um – wo immer möglich – Effizienzen auf der gesamten Versorgungsschiene ausnützen zu können.

Die Veröffentlichung unseres Berichtes setzt Quellenmaterial aus aller Welt voraus.
Wir danken allen Stellen, die uns mit ihren Informationen unterstützt haben.